

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

143 (22.6.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664763](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664763)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Buchhandlungen, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6. Preisprobanzschlüssel Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 143.

Oldenburg, Freitag, den 29. Juni 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 22. Juni.

Die innere Politik

Weist zur Zeit keinen einzigen Gegenstand auf, welcher die Aufmerksamkeit des deutschen Staatsbürgers unmittelbar wirklich zu fesseln imstande wäre. Es scheint, als ob sommerliche Ruhe bereits in den Astenstuben der Ministerien herrsche, — aber das erscheint doch nur äußerlich so. Denn in Wirklichkeit hat man nicht nur anderswo, sondern auch hier in Deutschland gar schwierige Finanzfragen zu lösen, und der kommende Reichstag wird sich zweifellos damit zu beschäftigen haben. Der letzte Reichstag hat, wie aus seinen Sessionsbeschlüssen erinnerlich sein wird, die Frage des Defizits in der Reichskasse nicht prinzipiell gelöst, die Differenz kann möglicherweise schon im nächsten Reichshaushalt wieder zu Tage treten; sicher ist jedenfalls, daß die Steuerreform von neuem unter den Gerichten glänzen wird, welche dem Reichstage vorgelegt werden. Darum ist die Ruhe auch nur eine scheinbare. Deutschland, Italien, Frankreich, England und Oesterreich-Ungarn — von kleineren Staatesstaaten vollständig abgesehen — sind zur Stunde alleamt beschäftigt, darüber nachzudenken, wie sie ihre Staatseinnahmen erhöhen können. Der Weg, der zur Erreichung dieses Zieles beschritten werden soll, ist bei den verschiedenen Staaten je nach dem Umfang der Finanzsalutärität bonnier oder ebener, leicht zu passieren er sie nie. Am besten daran ist unstreitig England, John Bull mit der gefüllten Tasche, am schlechtesten Italien; Deutschland und Frankreich halten sich etwa das Gleichgewicht, denn wenn Frankreich im allgemeinen auch reich ist als Deutschland, so hat es doch weit mehr Steuern und Schulden, als das letztere. Ungünstiger als beide Staaten steht Oesterreich-Ungarn da. Wir sehen, wie in allen Staaten von den Finanzministern verschiedene Steuerentwürfe, die den Eigenheiten des Landes thunlichst angepaßt sind, gemacht werden, wir sehen, wie überall sich ein harter Widerstand gegen besonders unpopuläre Geetze erhebt. Darum wird auch die Frage des Defizits der deutschen Reichskasse erst gelöst werden, wenn Herr Wiquel einen anderen Weg einschlägt und mit einer populären Finanzreform vor den deutschen Reichstag tritt.

Die Entscheidung über die ungarische Civilehevorlage

Ist gestern endlich gefallen, und zwar zu Gunsten der ungarischen Regierung, indem die Vorlage im Prinzip angenommen wurde. Die Spannung in ganz Ungarn war auf das höchste gestiegen, als gestern in ungarischen Magnaten- oder Oberhaus die Beratung über die Civilehevorlage von neuem begann. Im Laufe der zweiten Beratung führte der Justizminister aus, die Debatte bewies, daß die reformfeindliche Opposition einzig in der Negation, jedoch uneinig in ihren Abänderungsanträgen sei. Die fakultative Civilehe werde von der Kirche scharfer angesehen als die obligatorische. Die Regierung sei unter Aufrechthaltung ihrer Prinzipien, wozu die obligatorische Form der Civilehe gehöre, bereit, alles zur Verwirklichung des religiösen Gewissens zu thun, sie hoffe von der Vorlage die Entwidlung neuen Lebens in der Weltgeistlichkeit. Schließlich wurde mit 128 gegen 124 Stimmen die Civilehegesetzvorlage im allgemeinen in der Grundvorlage der heute, Freitag, stattfindenden Spezialdebatte angenommen. — Primas Vaszary gab die Erklärung ab, er beuge sich vor der Mehrheit des Hauses und werde in die Einzelberatung eintreten, um allenfalls noch Einzelvorschläge vorzubringen. Oberprimarschl Graf Anton Szegeden, der auch diesmal nicht fehlte, äußerte beim Verlassen des Saales, es sei ihm lieber, mit vier Stimmen unterlegen zu sein, als ihm ein Sieg mit wenigen Stimmen gewesen wäre. — Als die Kunde von der Zustimmung im Oberhaus in Pest bekannt wurde, bemühtigte sich der Bevölkerung eine ungemein freudige Aufregung.

Der russische Kaiser

Ist thätiglich keine Stunde vor den unsichtbaren Mörderhänden der Mihilisten sicher. Schon wieder will man einen Anschlag gegen sein Leben entdeckt haben. Der „Magdob. Ztg.“ wird darüber aus Petersburg gemeldet: Schon wieder ist hier die Kunde von einem glücklicherweise rechtzeitig ans Tageslicht gekommenen, von rühmlicher Hand vorbereitete gewesenen Anschlag auf das Leben des

Herrschers im Umlauf. An der Drel-Witebst-Eisenbahn ist eine Sprengmine entdeckt worden, mittelst deren jedenfalls der Hojzug gelegentlich seiner erwarteten Durchfahrt zu den Herbstmanövern in Centralrussland in die Luft gesprengt werden sollte. Glücklicherweise ist der Anschlag, wie gelangt, rechtzeitig bemerkt und vereitelt worden. Immerhin unterbleibt die geplante Reise des Kaisers nach Vorki, wo gelegentlich der Einweihung der neuerbauten Vorki-Straße zur Erinnerung an die Errettung der kaiserlichen Familie aus Lebensgefahr bei der Katastrophe von Vorki eine Begegnung des Kaisers mit der aus dem Kaukasus heimkehrenden Kaiserin stattfinden sollte.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni.

* Gegen den überhandnehmenden Bauhswindel. Im preussischen Justizministerium ist man, wie verlautet, mit der Frage eines Schutzgesetzes für Bauhandwerker beschäftigt. Auf eine Petition, den Schutz der Bauhandwerker betreffend, in der behauptet wurde, daß die Verluste, welche Eisenkanten und Handwerker während der letzten drei Jahre in Berlin erlitten haben, sich auf 75 Millionen belaufen — bei 731 zur Zwangsvollstreckung gekommenen Grundstücken —, hat der Justizminister es als wünschenswert bezeichnet, für diese Behauptung einen näheren, zahlenmäßigen Nachweis zu erlangen und überhaupt — wenigstens für die großen Städte — statistisches Material über den Umfang der Verluste zu erhalten, welche Eisenkanten und Handwerker in neuerer Zeit bei Zwangsversteigerungen von Grundstücken erlitten haben. Der Minister erachtet den „Bund für Bodenreform“, etwaiges Material dem Ministerium zur Verfügung zu stellen.

Es ist erfreulich, daß wenigstens der Anfang gemacht wird, denn der Schutz der Bauhandwerker gegen das schwindelhafte Spekulantentum in den Großstädten ist nachgerade zur brennenden Tagesfrage geworden, deren Lösung nicht mehr lange hinausgeschoben werden kann. Berlin in erster Reihe zählt hier weit mehr viele sogenannte Bauunternehmer, die den Offenbarungseid geleistet haben und in allen ihren Unternehmungen von vornherein darauf ausgehen, die Bauhandwerker zu betrügen. Denn genügende Mittel zur realen Bezahlung fehlen ihnen vollständig, und diesem Geschicht ebenbürtig, unter dessen Treiben der solide Maurermeister und Baumeister so unendlich zu leiden hat, ist das Korps der Raubspekulanten und Landwuchere, die sich durch ein unangenehm gehendes Aufwand und die gemeinsten Schwindeltricks auszeichnen. Equipagen mit Gummirädern, die glänzenden Wohnungen, Röhrenerien, kunstliche Gasmähler, Besuch der teuersten Bäder sind für sie selbstverständliche Lebensbedürfnisse, über Schuldenzinsen sind sie erhaben. Wie es diese Leute treiben, zeigt sich bei dem erst kürzlich durchgebrannten „Grundstücksmakler“ Guido Goemig, dessen Haushalt 36,000 Mk. pro Jahr betrag, der Wechsel fälligte und betrog, wo sich betragen ließ. Eine große Versammlung hat sich mit diesen Zuständen beschäftigt und stürmisch den Auf nach gesetzlichem Schutz erhoben, und erfreulich ist es, wie schon bemerkt, daß der Justizminister daraufhin der Sache nähergetreten ist.

Ueber die Motive des Selbstmordes des nationalliberalen Landtagsabgeordneten von Heede erfahren die „Leipz. N. N.“ aus angeblich bester Quelle, daß auch Herr von Heede ein Opfer des Berliner Bauhswindels geworden ist. Sein finanzieller Ruin war die Folge der Zahlungseinstellung eines bekannten großen Baupekulanten, an dessen Unternehmungen er mit großen Summen beteiligt war.

Das Beschwerdeverfahren der Mannschaften hat bekanntlich zu mancherlei Ausstellungen Veranlassung gegeben, und man glaubte allgemein, daß mit der Reform der Militärstrafprozedurordnung auch eine Erneuerung dieses Verfahrens Hand in Hand gehen würde. Nun hat aber der Kaiser schon seit längerer Zeit, nach persönlicher Kenntnisnahme und Sichtung des bisherigen Verfahrens, den Befehl zur Bearbeitung einer neuen Reichsverordnung erlassen, und zwar, wie man vernimmt, nach eigenen Direktiven. Diese Verordnungsarbeiten für Mannschaften vom Feldweibel abwärts ist bereits vollzogen und wird, wie die „Arztg.“ hört, demnächst in Kraft treten.

Die Nordlandreise des Kaisers. Wie nunmehr feststeht, wird die Kaiserin den Kaiser auf der diesjährigen Nordlandreise begleiten. Die Reise wird bekanntlich am 2. Juli von Kiel aus angetreten.

Die Sarkophage für Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta sind jetzt aus den Marmorbrüchen von Carrara in Berlin eingeführt und dürfen demnächst nach

Charlottenburg übergeführt werden. Gestern Nachmittag um 5 Uhr erschien der Kaiser mit dem Contradmiral v. Senden-Bisran und dem Fliegeradjutanten Grafen Hülsen-Hoyer in dem Mausoleum, wo der Hofbaupraktiker Kowal und der Bildhauer Enke (Schöpfer der Sarkophage) warteten. Es handelte sich um die Bestimmung des Platzes für die Aufstellung. Der Monarch hat befohlen, daß die Sarkophage zu den Füßen König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise so Aufstellung finden, daß die Gesichter dem Altar zugekehrt sind. Um die schweren Marmorstücke in das Mausoleum zu bringen, muß der Weg im Park mit Bohlen belegt werden.

Vom Fürsten Bismarck. Die „Gothaer Zeitung“ veröffentlicht einen Brief Dr. Grylander's, wonach Fürst Bismarck die thüringische Kundgebung in Friedrichsruh dankend ablehnt, weil sein Befinden noch nicht völlig befriedigend sei.

Zum Duell Kiderlen-Volfors. Ueber das gerichtliche Nachspiel der Duellaffaire Kiderlen-Volfors ist bisher nichts in die Öffentlichkeit gedrungen, vielleicht weil, wie man nicht ohne Grund annahm, das Befinden des verletzten Redakteurs einen Aufschub der Verhandlung rätlich erheischen ließ. Wie nunmehr die „Leipz. N. N.“ erfahren, ist Herr Volfors am 12. d. Mts. erkrankt, und zwar in seiner Wohnung, vernommen worden, da seine Lunge noch immer sehr gelitten werden muß. Ein Termin für die Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts II ist noch nicht angelegt, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß dieselbe hinausgeschoben wird, bis Herr v. Kiderlen von der in Begleitung des Kaisers zu unternehmenden Nordlandreise zurückgekehrt sein wird.

Redakteur oder Schriftleiter. Verschiedentlich sind jetzt Strafbefehle gegen Zeitungredakteure erlassen, die sich als „verantwortlicher Schriftleiter“ gezeichnet haben. Das Preßgesetz verlangt ausdrücklich den Namen des Redakteurs, die Unterzeichnung mit Schriftleiter ist also thätiglich ungesetzlich und — buchstäblich genommen — strafbar. Ein Hinweis auf die Beschränktheit hätte aber auch wohl genügt.

Ausland.

Italien. Das „Giornale de Sicilia“ veröffentlicht über die Lage in Sizilien neuerdings sehr ernste, jedenfalls aber mit Vorsicht aufzunehmende Nachrichten. Hiernach wären entgegen den letzten Dements die materielle Not und die Gährung in den Schwefelgebirgsdistrikten in der Zunahme begriffen. In Corte streiken die Bergleute von neuem, weil die Besitzer nicht imstande sind, höheren Lohn zu bezahlen. In vielen Orten endlich wurden in den heftigsten Ausdrücken gehaltene bedenkliche Manifeste angeschlagen. In der Stadt Catania dagegen bereitete die bürgerliche Bevölkerung dem General Morra große Ovationen.

Frankreich. Die erste Subkommission des großen Komitees der Pariser Weltausstellung von 1900, welche sich mit der Klassifizierung und dem Programme des Wettbewerbs für die Errichtung der Ausstellungsgebäude zu beschäftigen hat, trat am Montag zum erstenmale zusammen und ernannte Herrn de Freycinet zu ihrem Vorsitzenden, den Senator Diez-Moulin und den Abgeordneten Wélinne zu Vizepräsidenten und den Abgeordneten Jules Roche zum Berichtserichter. Die Klassifizierung wurde bis auf die sechste Gruppe (höherer Unterricht) und die Spezialausstellung des Kriegswesens angenommen. General Derrocq, Direktor des geographischen Dienstes und Comandant des Großen Generalstabes, wollte alle auf die Armee bezüglichen Objekte in einer einzigen Gruppe vereinigen, allein man wendete ihm dagegen ein, daß es vorzuziehen wäre, die Organisation den einzelnen Gruppen und den fremden Staaten ihre Militärausstellung zu lassen. Der Architekt Bonnard entwickelte sodann die Grundzüge des Wettbewerbs für den Gesamtplatz der nächsten Weltausstellung, in dem von den Bauten der 1889er Ausstellung nur der Eiffel-Turm beibehalten werden muß. Für diesen Wettbewerb soll ein Kredit von 100,000 Franks gefordert werden.

Rußland. Zum erstenmale in der Geschichte des Getreidehandels in Rußland furchtet man — so schreibt der Berichterstatter der „Daily News“ in Desjia — allgemein eine zu reichliche Ernte. In gewisser Beziehung würde sie dieselben unheilvollen Folgen für die Produzenten haben wie eine Mitternachts: Große Vorräte sind noch vom letzten Jahre übrig geblieben, und es besteht keine Nachfrage. In vielen Gegenden werden die Bauern gezwungen sein, ihr Getreide für ein Drittel des gewöhnlichen Wertes zu verkaufen. In anderen Gegenden liegt die Gefahr nahe, daß sie überhaupt nicht verkaufen können. Der Bauernstand wird am meisten leiden, aber auch die Großgrundbesitzer befinden sich nicht in beneidenswerter Lage. Infolge des außerordentlich starken Fallens der Preise auf den auswärtigen Märkten und der noch vorhandenen bedeutenden Vorräte werden die Getreidepekulanten nicht die üblichen Verlöbisse machen. Die Spekulanten selber haben schwere Hypotheken bei der Bank

Inserate finden die wirksamste Berechnung und besten Verkauf. Seite 15 Pfg. für Anzeigenzeitung 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoucen: Expedition des P. Büttner. Rastbe: Herr Hoff. Expediteur Könnig. Debus: Herr J. Köbelmann. Bremen: Herren G. Schlotte u. R. Schotte

aufgenommen. Vieftach bieten große Getreideproduzenten in Südrußland ihre Ernte Syndikaten an, die sie zum halben oder selbst zum dritten Teile des gewöhnlichen Wertes abschneiden sollen. Aber selbst diese Anerbietungen werden nicht angenommen."

Afrika. Aus dem Sultanat Marokko verkündet die neue Regierung abermals in sehr feierlicher Tone, Sultan Abdul Aziz sei allenthalben, auch von den mächtigsten Häuptlingen anerkannt, Aufhebungen seien nirgends vorgenommen. Nebenbei erzählt die Jama, die Personen, welche dem neuen Sultan als besonders gefährlich erschienen, seien im Gefängnis erdrosselt worden. Ein toter Feind kam nicht mehr schaden, jagt der Orientale. — Sidi al Gharnit benachrichtigte Spanien, daß der fällige Teil der Kriegsentfchädigung nach Marrakech geschickt sei; die Umstände hatten die Auszahlung verhindert. Bestände Spanien darauf, so würde das Geld auf sein Mißto von Marrakech herbeigeschafft.

Afrika. Der älteste Sohn des verstorbenen Sultans von Marokko, Muley Muhammed, welcher seinem jüngeren Bruder Abdel Aziz den Thron streitig macht und deshalb in Marakech gefangen genommen wurde, soll jetzt, nach einer Meldung aus Tanger, endlich seine Zustimmung zur Thronbesteigung Abdel Aziz's gegeben haben.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

HTB. Paris, 22. Juni. Bekanntlich sind seit 6 Monaten 1500 Vergulte in Graiffac ausländisch, weil die Grubenbesitzer 300 Arbeiter wegen Mangels an Arbeit entlassen hatten. Die übrigen Arbeiter erklärten sich mit den Entlassenen solidarisch und forderten statt der Abloshung der Kameraden eine Reduktion der Arbeitszeit auf 4 Tage in der Woche. Die Gesellschaft ging hierauf nicht ein, und ist jetzt infolge der Agitationen sozialistischer Abgeordneter die Lage sehr verwickelt. Eine diesbezügliche Interpellation wird jetzt in der Kammer eingebracht werden, und soll gegen die sozialistische Agitation und die Agitatoren gerichtlich vorgegangen werden.

HTB. Brüssel, 22. Juni. Der in Paris eingetroffene Kapitän Saques erklärte einem hiesigen Interviewer, daß Leutnant Siegel, der Kommandant des deutschen Rangangdallers sich sehr um das Antiflavereinnehmen verdient gemacht habe, indem ihm die Ergebung Kommissars hauptsächlich zuzuschreiben sei. Von den Europäern erklärte Saques ferner, die Belgier seien die Einzigen, welche gewissenhaft die Dispositionen der Antiflavereinnehmer beobachteten; die Engländer verschonten die Arbeiter aus handelspolitischen Rücksichten und die Deutschen wollten mit den Arabern nicht brechen, aus Furcht, ihren jehudischen Krieg hervorzurufen. Kapitän Saques gab über sämtliche Vorgänge in Sanjibar, Abberville und anderen Stationen die interessantesten Aufschlüsse.

HTB. Washington, 22. Juni. Der Senat lehnte den Einfuhrzoll auf Salz und Bauhölzer ab. — Senator Alington brachte einen Gesetzentwurf betr. die Einlegung eines Schiedsgerichts ein, welches jedesmal zusammenzutreten soll, wenn Streitigkeiten zwischen Amerika und England durch Diplomaten nicht geregelt werden können. Der Vertrag soll 25 Jahre währen.

Oldenburgischer Meierei-Verband.

Oldenburg, 22. Juni.

Am letzten Sonnabend tagte hier im „Neuen Hause“ die Generalversammlung unseres Oldenburgischen Meierei-Verbandes. Es nahmen an derselben etwa 30 Delegierte als Vertreter der einzelnen Meiereien, außerdem die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes, ferner Herr Dr. Peisen und der Verbands-Instruktor, Herr Lieber.

Die Tagesordnung war eine sehr reichhaltige und gaben die verschiedenen Gegenstände derselben zum Teil zu recht lebhaften und andauernden Debatten Anlaß. Auf den außerordentlich interessanten Bericht des Vorstandes über den Verlauf des verflohenen Geschäftsjahres soll hier nicht weiter eingegangen werden, da der Bericht demnächst im Druck erscheinen wird. Von den übrigen Verhandlungsgegenständen heben wir namentlich die Berichterstattung des Herrn Hillen-Goldenstedt hervor, über den Erfolg einer Reklamation gegen die Einkommensteuer-Einschätzung der Goldensstedter Meierei. Dieses Merkmal hat wegen seiner sorgfältigen und geschickten Ausarbeitung reichen Beifall und wurde der Berichterstatter aufgefordert, seine Arbeit der Presse der Deutschen landw. Genossenschaften zwecks Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat und Vorstände wurden die auscheidenden Mitglieder (die Herren Bürgermeister Feig el und Generalsekretär Dr. Nodewald für den ersten und Herr Proprietär H. Cornelius für den letzteren) per Akklamation einstimmig wiedergewählt. Als Neuwerb für die Vornahme der geleglich vorgeschriebenen Revision des Verbandes wurde Herr Vogts-Johannsen gewählt. Eine Meierei, die sich zum Eintritt in den Verband gemeldet hatte (die Meierei Bevern bei Effen), wurde aufgenommen. Der Bericht des Verbands-Instruktors konnte leider nicht zum Vortrag kommen, da Herr Lieber an Heiserkeit litt. Die Versammlung beschloß, daß seine Ausführungen, die schriftlich vorliegen, vervielfältigt und den einzelnen Meiereien zugelandet werden sollten.

Derjenige Gegenstand der Tagesordnung, der sicherlich als einer der allerwichtigsten anzusehen war und über den einige Mitteilungen in allen landwirtschaftlichen Kreisen zweifellos den größten Interesse begehen werden, war die Frage über die Beteiligung an einer Milchunterjuchungsstation in Oldenburg, einer Anstalt also, wie man sie seitens unserer Landwirtschaftsgesellschaft bereits seit längerem plant. Der Verbandsdirektor, Herr Fr. Dett en, der sich bekanntlich auch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Kommission

für die Reorganisation unseres Landw. Chem. Laboratoriums schon wiederholt mit dem Gegenstande beschäftigt hat, hatte das Merkmal über denselben übernommen. Er gab einen kurzen Rückblick über die bereits in der Sache geschiedenen Schritte, betonte nochmals die eminente Wichtigkeit der Unterjuchung der Milch auf Fettgehalt und wies dann auf diejenige Weise hin, die zu betreten sein dürften, wolle man, dem allgemeinen Wunsch entsprechend, möglichst bald etwas Positives erreichen. Redner hob hervor, daß im Centralvorstande der Landw.-Ges., in der Laboratoriums-Kommission und im Vorstande des Meierei-Verbandes die vorliegende Frage des öfteren besprochen worden sei. Besonders auch habe man mit dem Direktor des Laboratoriums wiederholte Rücksprache gepflogen. Er sei nun in der Lage, den Anwesenden als das Endresultat aller dieser Verhandlungen eine Reihe von bestimmten Vorschlägen zu unterbreiten, und hoffe, daß die Versammlung sich mit denselben einverstanden erklären werde.

Die Dett en'schen Vorschläge fanden denn auch im Grundprinzip allgemeine Zustimmung. Die anwesenden Vertreter der Meiereien hielten sich aber nicht für autorisiert, schon sofort bindende Erklärungen über ihre Beteiligung an dem geplanten Unternehmen abzugeben; sie erliefen vielmehr den Vorstand, das Merkmal mit einem entsprechenden Aufschreiben allen Meiereien im Lande thunlichst bald zuzustellen lassen zu wollen, mit der Aufforderung, innerhalb einer kurzen Zeit bestimmte Stellung zu nehmen. Diefem Ansuchen gemäß wurde beschlossen, und ist nun begründete Aussicht vorhanden, daß die gewünschte Anstalt in nicht zu ferner Zeit ins Leben treten kann, vielleicht noch in diesem Sommer.

Aus den Vorschlägen des Herrn Dett en haben wir als das Wichtigste folgende Punkte hervor: Der Meierei-Verband stellt dem hiesigen Landw. Chem. Laboratorium eine geeignete Hilfskraft für die Zwecke der Milchunterjuchung zur Verfügung. Diese Personlichkeit ist für die Zeit, während welcher sie mit Milchprüfung beschäftigt ist, Beamter des Laboratoriums und der Oberaufsicht des Herrn Dr. Peteren unterstellt, wofür letzterer auch für die Wichtigkeit jeder Unterjuchung die Garantie übernimmt. Die zu unterjuchenden Milchproben werden der Anstalt von den beteiligten Meiereien monatlich einmal zugeführt, und zwar in vorchriftsmäßiger Verpackung. Wie die Proben an Ort und Stelle entnommen werden, ist Sache der betr. Meiereien, die Unterjuchungsanstalt ist jedoch stets bereit, die nötige Anleitung zu erteilen. Jedensfalls sind in den Meiereien von der den einzelnen Genossen und Lieferanten eingelieferten Milch im Laufe des Monats wiederholt Proben zu entnehmen. Diefelben werden in einer geeigneten Flasche vereinigt und mit Kaliumbichromat sich erhalten. Das Laboratorium berechnet sich für die Unterjuchung der Milch der Verbandsmeiereien im Jahresafford pro Probe, je zwei doppelt unterjucht, 20 Mgr. Für später kann, bei guter Beteiligung, vielleicht noch eine Reduktion dieses Betrages eintreten. Nicht zum Verbands gehörende Meiereien zahlen einen etwas höheren Satz als 20 Mgr.; vorläufig werden 30 Mgr. festgesetzt. Bei Unterjuchungen für Privatsende bleibt die Normierung der Preise besonderer Vereinbarung beim. Weiterer Bestimmung vorbehalten. Alle Abmachungen gelten vorläufig für ein Jahr, worauf, auf Grund der gesammelten Erfahrungen, eine Neuregelung einzutreten hat.

Die Zustimmung des Central-Vorstandes der Landw. Gesellschaft zu den auf obiger Grundlage demnächst zu erhoffenden definitiven Vereinbarungen dürfte nicht zu zweifeln sein. Möge denn das geplante lehrreiche Unternehmen binnen kurzem in die Wirklichkeit übergeführt werden und für unsere Volkereien neuen Fortschritt und neue Erfolge bedeuten!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Correspondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Veranlassungen sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. Juni.

// Eine einseitige Schulzeit in Bezug auf die Anfangszeiten wird, wie wir schon meldeten, in den Kreisen der Bürgerchaft zu erreichen angestrebt. Die Gründe dafür sind so einfach und natürlich, daß sie keiner Wiederholung bedürfen. Hand in Hand damit geht der Wunsch nach einer für alle Schulen der Stadt gleichen Ferienordnung, eine Sache, die jedesmal beim Herannahen der Hundstagsferien aufs neue erwähnt und doch niemals an maßgebender Stelle gefördert wird. Stets empfindet man den Unterschied zwischen den 4 Wochen Ferien der höheren und den 3 Wochen der Mittel- und Volksschulen als ungerecht, da man durchaus keinen stichhaltigen Grund dafür anführen kann. Wie vielleicht einmüthig sein wird, sprachen wir vor einem Jahre, als den Mittel- und Volksschulen die 4 Wochen infolge der Diphtheritis-Epidemie bewilligt werden mußten, den Wunsch aus, es möchte fortan dabei bleiben. Leider ist er nicht in Erfüllung gegangen. Wir hoffen, daß die Sache nunmehr in den Kreisen der Bürgerchaft unterstützt wird und ein kräftiger Anstoß für die Behörde daraus hervorgeht, bei der es wenig nur eines Wenigen bedarf, um diese verstimmden Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Die Einbuße an Unterrichtszeit für die genannten Schulen nicht erheblich wird und läßt sich jedenfalls auf anderem Wege wieder einholen. Zudem muß ohnehin, wie wir hören, eine Anzahl von Kindern seitens der Schule eher beurlaubt werden, weil sie der Gesundheit halber ins Bad geschickt wird.

-x- Zu dem XI. deutschen Bundesfchiegen, welches am Sonntag in der alten Festung Mainz begonnen hat, hatte der hiesige Schützenverein 5 Delegierte bezw. Festteilnehmer entsandt. Außerdem waren auch verschiedene andere Schützenvereine des Landes auf dem Bundestage durch Mitglieder vertreten. Der Oldenburgische Schützenverein in stitute als Ehrengabe einen schweren, massiv silbernen Vorlesegestoff mit eingravierter entsprechender Widmung. Das kostbare Wertstück ist aus einer hiesigen Goldbarbiereverwerkst hervorgegangen. Schützenreunde dürfte es interessieren, hier die Namen der ersten Sieger beim Konkurrenzschießen zu erfahren. Die ersten 10 Standbacher

erhielten: Rißer-Hagen, Dornier-Nürnberg, Kengel-Hamburg, Gleichung-Bodenheim, Bahlst-Viegnitz, Gustav Zimmermann-Neuworf, Blume-Erfurt, Galbach-Offenbach, Feldbecker-Erfurt, Rißer-Zell, Dettwiller-Vielst, Dering-Eisleben, Hertel-Viegnitz, Ferni-München, Günth-Hamburg, Kitzner-Schweinfurt, Gebhard-Ludwigshafen, Freibach-Chemnitz und Christian Sinfels-Offenbach. Der Großherzog von Hessen eröffnete das Schießen. — Im Anschluß hieran wollen wir aus dem am Mittwoch in der Hauptversammlung des deutschen Schützenbundes in Mainz erlieferten Klassenbericht folgendes hervorheben: Die Einnahmen betragen einschließlich eines von Frankfurt a. M. übernommenen Kassavorrats von 1055 M insgesamt 42,980 M, wovon 10,000 M in 4 Proz. preußischer Konvols angelegt und dem Vereinsvermögen zugeführt wurden, so daß sich dieses einschließlich eines Kassabestandes von 16,375 M auf 67,395 M beläuft. Bundeskarten sind ausgegeben 13,100, darunter 198 in Oesterreich. Die Mitgliederzahl ist so bedeutend gewachsen, daß der übliche Beitrag an die Feststadt diesmal sich auf annähernd 23,000 M stellen wird.

-1- Eine große Anzahl Waisenkinder aus Hamburg ist hier vor einigen Tagen in Begleitung einiger Erwachsener eingetroffen. Die Kinder, die durch die Cholera in Hamburg zu Waisen gemacht wurden, wurden von hier aus nach verschiedenen Orlschaften im Amte Wildeshausen gebracht. Dort sollen sie in Kost und Pflege gegeben werden. Die Kosten hierfür stellt die Stadt Hamburg. Die kleinen Waisen sehen alle recht wohl aus und waren sauber und hübsch gekleidet.

* Das Orchester der „Montagnards“, welches zur Zeit mit großem Erfolge in Wilhelmshaven konzertiert, wird am Sonnabend und Sonntag (siehe Inserat) in der „Union“ hier selbst noch einmal zwei Konzerte veranstalten. Es ist nur unter großen Schwierigkeiten gelungen, die Kapelle — dieselbe hatte schon anderweitig abgeschlossen — noch für zwei Tage zu gewinnen. Wir können den Besuch des Konzerts der „Montagnards“, deren vortreffliche Leistungen wir bereits nentlich hervorgehoben haben, nur empfehlen.

-pp- Zur Warnung. Vor einigen Wochen haunferten hier in der Stadt zwei Schindelmänner, die sich Gebr. Oldenburg nannten und angeblich aus der Pögenburg zu wohnen. Sie haunferten in den Straßen der Stadt und lachten die Leute zu veranlassen, ihnen alte Schirme in Reparatur zu geben. Die Schirme, die sie auf ihrem erfindlichen Klumpen erhalten hatten, brachten sie auch wirklich repariert nach wenigen Tagen zurück. Da sie für die Reparaturen verhältnismäßig wenig Geld nahmen, so ließen sich auch andere Leute verleiten, ihnen Schirme in Reparatur zu geben. Mit diesen verfahrenen sie aber auf Niemand wiedersehen. Auch in Delmenhorst scheint einer dieser „Gebrüder“ ähnliche Unterjuchungen bezogen zu haben, da vom Großh. Amtsgericht gegen ihn ein Steckbrief erlassen ist.

Δ Die Leiche des im Kanal ertrunkenen Knaben ist gestern Abend gegen 9 Uhr an der Unglücksstätte aufgefunden worden, nachdem man den ganzen Nachmittag mit zwei Booten nach ihr gesucht hatte; sie wurde in einem Tragkorbe in das Leichenhaus des Hns. Hospitals gebracht. Nach allem, was über diesen traurigen Fall näheres verlaute, scheint nicht ein beabsichtigter Selbstmord vorzuliegen. Furcht vor Strafe könnte einen solchen nicht veranlassen haben, da weder im Hause noch in der Schule eine Strafe in Aussicht stand. Ebenjowenig kann eine Abneigung gegen die Schule vorgelegen haben, denn der Knabe war ein fleißiger Schüler und besuchte die Schule mit großer Lust. Noch ganz kurz vorher äußerte er gegen seine Mutter, er möge doch so gern in die Schule gehen, daß er wünschte, es wäre erst wieder Morgen. Auch an diesen betreffenden Morgen hat er seinen Schulweg ganz in gewohnter Weise angetreten. Die in der Nähe der Unglücksstätte arbeitenden Maurer haben den Knaben schon am Nachmittag vorher an demselben Ufer juchend bemerkt und ihn vor dem dort sehr abhijugigen und daher gefährlichen Ufer gewarnt, worauf er ihm auch fortgegangen ist. Vielleicht wollte er nun am anderen Morgen auf dem Schulwege noch rasch eine schon am Tage vorher sich aussergehende Kälte für den am Vormittage in seiner Klasse stattfindenden Naturgeschichtsunterricht pflücken, hat zu diesem Zwecke seinen Tornister abgelegt und ist in der Eile zu weit vorgegangen. Möglicherweise ist er dabei auch von einem Schwindel befallen, denn er hat morgens im Hause über heftige, durch seine kürzlich erfolgte Wiederimpfung hervorgerufene Schmerzen sehr gelaggt und ist dabei fieberhaft gewesen. Der Unglücksfall ist nun so betriebernd, weil auch der Vater des Verunglückten vor mehreren Jahren am Gehirnschlagle plötzlich gestorben und tot ins Haus gebracht worden ist.

-x- Kleine Mitteilungen. Rosenmarder haben in den letzten Nächten im Haarenhorviertel wieder einmal vielen Rosenfreunden Ärger bereitet. In mehreren Gärten haben sie sämtliche Rosenstöcke der Blumen beraubt, mandmal sogar die Krone abgeschnitten. — Mehrere junge Leute unternahmen gestern nach Feierabend auf der Hunie eine Bootsfahrt. Bald machten sie in dem Boot die tollsten Sprünge. In der Nähe der im Bau begriffenen Fabrik der Internationalen Torfpervertungsgesellschaft kenterte infolge dessen das Boot und die drei Insassen lagen im Wasser. Zwei der Verunglückten retteten sich durch Schwimmen an's Land, während der dritte nur mit genauer Not, mit Hilfe herzugeleiteter Personen, den nassen Elemente entzogen werden konnte. Derselbe wurde fast bewußtlos nach Hause gebracht. — In Eversten wurde gestern Mittag ein kleiner Knabe von einer wild gewordenen Kuh auf der Weide auf die Hörner genommen. Der Knabe hatte das Tier höchstwahrscheinlich durch eine robuste Fahne, mit der er auf der Weide herumspielte, irrtüml gemacht. Glücklicherweise wurde der Vorfall von Erwachsenen rechtzeitig bemerkt und der Knabe durch das Einschreiten derselben aus großer Gefahr gerettet.

◁ Zu der Sorte der unverbeßerlichen Diebe gehört der Württemmacher Büßing in Effen. Nüßig mehrjähriger Gefängnisstrafen hat er bereits 10 Jahre im Justizhause zugebracht. Raum aus diesem entlassen, in welchem er wegen Diebstahls eine längere Freiheitsstrafe verbüßt hatte, wurde er vom Landgericht Bremen wegen schweren Einbruchsdiebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurteilt.

Diese Strafe hatte er noch nicht angetreten, als er abermals wegen zweier begangener Diebstähle, die er vor seiner Verurteilung verübt hatte, unter Anklage gestellt wurde. Dieses Mal hatte er sich vor dem Landgericht Oldenburg zu verantworten. Es wurde dem Angeklagten zur Last gelegt, aus dem Schaufenster eines Photographen 2 Bilder mit Namen in der Höhe von 8 M., ferner in Gemeinschaft mit einem gewissen Brauer einem Bahnhofsrestaurant mehrere Kisten Cigaretten gestohlen zu haben. Büßung wurde der beiden Diebstähle überführt und zusätzlich der ihm vom Landgericht Bremen zudisfiniten 4jährigen Zuchthausstrafe zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Gegen dieses Urteil legte Büßung Revision ein, in welcher er hervorhob, daß er die fraglichen Bilder gekauft habe, um sie seiner Braut zu schenken; inzwischen sei er anderen Sinnes geworden und habe dieselben wieder verkauft, wodurch das Gericht angenommen habe, daß er dieselben gestohlen habe. Auch den Diebstahl stellte er in Abrede. Der Reichsanwalt beantragte jedoch Verwerfung der eingelegten Revision, welchem Antrag sich das Reichsgericht in seiner letzten Sitzung angeschlossen.

A. Nützenfeld. 21. Juni. Der Radfahrverein „All Heil“ aus Neuhappens veranstaltete am 24. d. Mts., mittags 12 Uhr, vom Küstlerfeld Hof aus eine große Wettfahrt, die zurzeit folgende Strecke beträgt 2500 Meter.

Feuer. 21. Juni. Zur geistigen öffentlichen Verpackung des Landguts Stummhaußen, groß 30 ha 54 a 15 qm gleich 64.600 Matten, waren, dem „Sen. Wohl.“ zufolge, viele Pachtliebhaber erschienen, es bot zunächst der Landwirt Bernh. Dirks zu Sengwarder Nader fürs Matt 54 M., Vorbesitzender war der Landwirt H. G. W. Dnken zu St. Joost mit 53 1/2 M. Die bisherige Pacht betrug 78 M. fürs Matt gleich ca. 37 M. fürs Matt. Das Landgut Cararienhausen wurde fützlich zu 100 M. fürs Matt verpachtet. Der Zuschlag wurde vorläufig ausgesetzt.

— Am letzten Markttag hat hier ein junger Stier häßes Unheil angerichtet, worüber dem „Gem.“ berichtet wird: Ein Landmann hatte seinen Stier an einen auswärtigen Händler verkauft und war von diesem beauftragt worden, denselben zur Abfertigung zur Bahn zu bringen. Der Knecht des Landwirts zog mit dem sonst frommen Tier zur Abfertigungsstation und hatte auch schon die Strecke bis zur Bahnhofsstraße zurückgelegt, als das Tier plötzlich, man sagt infolge Gerassels eines Wagens, wild wurde und ziellos in seinem Lauf davonstieß. So rannte das wütende Tier den hier augenblicklich zum Besuch weilenden Sohn des Auktors Gerdes nieder und ver wundete denselben demmaßen, daß er wohl für einige Zeit seinem Berufe nicht wird nachkommen können. Das wilde Tier setzte seinen Lauf bis zum Viehmarkte fort und verwundete hier noch 3 aus der Schule kommende Kinder des Postkutschers B., des Schuhmachers B. und des Gendarmen T. Das erstere erhielt schwere Verletzungen am Kopfe und an der Brust und liegt hoffnungslos daneben, die beiden andern erhielten leichtere Kontusionen. Einige bezahlte Männer ergriffen sogleich das ranende Tier, bevor es noch weiteren Personen Schaden zufügen konnte.

Maße. 22. Juni. Montag nächster Woche treffen hier selbst 74 Remontepferde ein, die auf einige Monate hier selbst untergebracht werden sollen. 21 Dragoner, denen die Wartung der Tiere obliegt, werden ebenfalls von demselben Tage an hier Quartier nehmen. Diejenigen Einwohner unseres Ortes, welche Pferde in Stallung nehmen, bekommen als Entschädigung den Dünger und täglich 5 Pf. pro Pferd. Für den Tammplatz der Pferde, eine geräumige Weide, werden für 2 Monate 150 Mk. Entschädigung gezahlt.

Zwischenahn. 21. Juni. Gestern Vormittag sind das Wohnhaus und die Scheune des Ritters Gesh. Ahlers zu Langenbrügge niedergebrannt. Das Feuer erfaßte auch die Scheune des Joh. Friedrich Reiners dafelbst und ähcherte dieselbe ganz ein. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt. Das Wohnhaus des Ahlers war versichert zu

3000 Mk., die Scheune desselben zu 2400 Mk., die Scheune des Reiners zu 780 Mk.

Stollhamm. 21. Juni. Ein Gang durch die Wäld zeigt, daß in diesem Jahre ganz besonders schöne Frucht gewachsen ist. Nur die Napsfelder, deren es übrigens nur wenige giebt, lassen zu wünschen übrig. Durch die warme Witterung im April und Anfang Mai sind die Pflanzen spitz angeschossen und haben sich nicht so gebreitet, wie dies in anderen Jahren manchmal der Fall war. Naps steht augenblicklich nicht hoch im Preise. Alte Leute wissen noch zu erzählen, daß eine Last dieser Frucht mit 300 Rth. Gold bezahlt worden sei, während jetzt nur 400—450 M. von den Händlern geboten werden. Als Ursache des billigen Preises nimmt man an, daß für das früher gebräuchliche Kapsöl Erbs durch die vielen Mineralöle geboten wird.

Delmenhorst. 21. Juni. Der Vorstand des Oldenburgischer Kriegsbundes veröffentlicht folgende Dankagung:

„Der schöne herrliche Verlauf des XXII. Oldenburgischen Kriegsbundes-Festes legt dem unterzeichneten Vorstande des Oldenburgischer Kriegsbundes die angenehme Pflicht auf, seinen besten Dank zu sagen allen, welche zu dem Gelingen desselben beigetragen haben, nicht allein dem Delmenhorster Kriegereverein für seine sorgfältigen Vorbereitungen, sondern auch den städtischen Behörden, dem Herrn Pfarrer und der gesamten Bevölkerung für die überaus freundliche und gastliche Aufnahme der Vertreter und den herzlichsten Empfang der Krieger, sowie für ihre Teilnahme und zahlreichen Besuch der Festlichkeiten, namentlich auch den Frauen und Jungfrauen Delmenhorst's, deren ausdauernder Thätigkeit der prächtige Schmuck der Straßen und Säuler doch wohl zu danken ist.“

Der Vorstand des Oldenburgischer Kriegsbundes. Strackerjan.“

Brate. 20. Juni. Nach hier eingetroffener telegraphischer Nachricht ist das der Rederei A. H. Anold hier selbst gehörende Schiff „Apollo“, 1874 aus Holz erbaut und 865 cbm groß, am 4. Juni von der Mannschaft im festsitzen Zustand verlassen worden. Das Schiff war mit Salz von Cadix nach Rio Grande do Sul bestimmt. Die Mannschaft ist gerettet und in Rio geborgen. — Das auf Thyen's Helgen im Bau begriffene Segelschiff geht seiner Vollendung entgegen. Dasselbe, ein hölzerner Dreimastschoner von ca. 125' Länge, wird, wie der im Juni 1892 auf nördlichen Helgen fertiggestellte „Falk“, ein schlachgebendes, aber dabei schnellsegelndes Schiff von ca. 450 Tons werden und ist für die brasilianische Küstenschiffahrt bestimmt, wo diese Gattung Schiffe mehr begehrt wird als aus Eichen und Stahl gebaute Schiffe. Das erwähnte Schiff „Falk“ ist auch in der brasilianischen Küstenschiffahrt beschäftigt und hat sich zur Ehre des Erbauers als ein vorzüglicher Segler bewährt.

Wardesham. 21. Juni. Das Gefehen hier von der ganzen Kapelle der II. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven (58 Musiker) im „Frischling Hof“ gegebene Monstre-Konzert hatte leider unter der Ungunst der Witterung zu leiden, trotzdem besetzte sich der Besuch auf ca. 350 Personen. Die einzelnen Reihen wurden unter Leitung des an Stelle des in Ems zur Kur befindlichen Musikdirektors Wöhlbier dirigierenden Kapellmeisters Stolle mit gemohnter Präzision vorgetragen und errieten den vollen verdienten Beifall in ausreißendstem Maße. Leider kam der letzte Teil des Programms durch den stürmenden Regen wenig zur Geltung. Der dem Konzert folgende Ball hielt die Gesellschaft noch bis zur frühen Morgenstunde in animiertester Stimmung zusammen, so daß schließlich Musik und Wirt in pekuniärer Hinsicht auch für aufgewendete Mühe und Arbeit zu einem befriedigenden Resultat gekommen sind. Der neu angelegte Garten des „Frischling Hofes“ erweist sich immer mehr als ein Konzertgarten ersten Ranges, für solch' große Konzerte wie geschaffen. Auch läßt die Bedienung des Wirtz nichts zu wünschen übrig.

Wegta. 20. Juni. In Drantum bei Emsfiek hat sich

gestern Nachmittag ein sehr eckliches Unglück zugetragen. Mehrere Arbeiter, so berichtet die „Wegta. Ztg.“, waren damit beschäftigt, Bauholz ins Wasser zu werfen. Dabei wurde einer, der unter einem Baum geriet, von einem nachrollenden Stamm betastet auf den Kopf getroffen, daß sein Gehirn verprügte. Der Mann war natürlich sofort eine Leiche. — Dem Vernehmen der „Wegta. Ztg.“ zufolge hat Kaufmann Grote von hier sein am Bremerhof belegenes Haus für den enormen Preis von 18000 M. an den Strumpffabrikanten Süßbeck verkauft. An dem Hause soll G. circa 8000 M. verdient haben. — Zu der Wallfahrt nach Revelaer sind bereits über 500 Teilnehmer angemeldet, obwohl aus verschiedenen Gemeinden bis jetzt noch keine Anmeldungen gemacht sind. Der Sonderzug fährt am 2. Juli morgens 4 Uhr 30 Min. von Lohne ab und kommt nachm. 2 Uhr 14 Min. in Revelaer an. Die Abfahrt von Revelaer erfolge am 3. Juli nachmittags 1 Uhr, Ankunft in Lohne 10 Uhr 20 Min. Der Fahrpreis ist derselbe wie im vorigen Jahre.

Wegta. 21. Juni. Von dem hiesigen Gymnasium sind acht Schüler, von denen fünf vor der Maturantenprüfung standen, wegen Teilnahme an einer verbotenen Verbindung abgewiesen. Daß ein solches, nach Lage der Dinge gewiß unvermeidliches Vorgehen in der Regel am schwersten die Eltern trifft, ist zu beklagen. Im Publikum ist die Auffassung verbreitet, daß es richtiger wäre, den älteren Schülern etwas mehr Freiheit der Bewegung durch Teilnahme an Konzerten, Besuch anfänglicher Wirtshäuser, in denen sie von selbst unter der Kontrolle der übrigen Gäste stehen, und dergleichen zu gewähren, statt der Hang zum Lebensgenuss und den Trieb der Ausschweifung auf geheime Zusammenkünfte zu drängen, bei denen die Gefahr der Ueberschreitung des zulässigen Maßes vervielfältigt ist.

Emden. 21. Juni. Heute machten mehrere Landwirte aus Butjadingen eine Tour durch den reichgelegneten Krumhorn nach hier. Derselben wurden von Mitgliedern des Zweigvereins Norden zunächst nach Grimerum geleitet, woselbst Empfang und Weiterbeförderung seitens Mitglieder des landw. Zweigvereins Grestfeld stattfand. Die Fahrt ging nun weiter über Eilsum, Grestfeld, Nijum, Manslagt, Grootshuis, Berwin, Hamwehnen, Nijum nach hier. — Die Gemeinde Hollen läßt eine neue Kirche nach den Plänen des Geh. Regierungsrats Hofe in Hannover erbauen. — Für Milchkühe werden hier jetzt 180—250 M., hochtragende Kühe 250—450 M., fahre Kühe 150—200 M., Schafe 13—21 M., Lämmer 7—12 M. bezahlt. Fette Kälber bedingen 29—35 M., fette Schweine 34—39 M. per 100 Pfd. Lebend Gewicht. — Der Regen sitzt noch immer recht loje. Gestern Abend regnete es in Strömen.

Stimmen aus dem Publikum.
Für „Einsamkeit“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)
Überleben.
Wohl in keinem größeren Dorfe der Landgemeinde Oldenburg sind die Wege so schlecht wie in G. Namentlich bei regnerischem Wetter sind unsere Wege, besonders der Hauptweg von der Gartenstraße bis zum Prinzessintweg, für's Publikum unpassierbar. Das von den Antwohnen aus Privatmitteln angelegte Trottoir liegt nämlich ca. 1 Fuß tiefer als die Fahrbahn, so daß nur ein gewandter Springer trodenen Fußes davon kommt. Offenlich liegt unsere Gemeindevertretung, die doch in den Händen erfahrener Männer liegt, genannten Uebelstand mit Erfolg in der nächsten Gemeindeversammlung erörtern; im Osten der Landgemeinde sind die Wege auch beim schlechtesten Wetter passierbar, sobald man z. B. trodenen Fußes nach Eghorn oder Dymshede gelangen kann.
Mehrere Passanten.

Wettervorausfrage
für Sonnabend, den 23. Juni:
Meist wolfig bis trübe, windig, mäßig warm, Regen. Stellenweise Gewitter.

Anzeigen.
Der Stadtmagistrat macht hierdurch bekannt, daß wegen Abwesenheit der Artillerie von Oldenburg die spritzenfähigen Mannschaften der Rotten Nr. 20, 21, 22, 23 u. 24 für die Zeit vom 16. Juni bis 26. Juni d. J. im Falle des Ausbruchs eines Brandes zur Bedienung der Spritze Nr. 5 (Standort im städtischen Spritzenhause am Haarenthor) verpflichtet sind.
Die Mannschaften der angegebenen Rotten haben jedem Feuer-Mannsignal Folge zu leisten und sich unverzüglich bei der Spritze Nr. 5 einzufinden, widrigenfalls gegen sie auf Brüche bis zu 15 Mark gemäß § 17 des Statuts XXI erkannt werden wird.
Die angegebenen Rotten umfassen folgende Straßen:
Rotte Nr. 20: Die Haarenstraße, östlicher Teil, von der Längenstraße an der Nordseite bis zur Mottenstraße, an der Südseite bis zur Poggenburg.
Rotte Nr. 21: Die Haarenstraße, westlicher Teil, von der Mottenstraße bezw. Poggenburg bis zur Haarenthorstraße, einschließlich Kappe's Haus und der Häuser am Halbsteck südwestlich von Wape's Haus.
Rotte Nr. 22: Die Mottenstraße von der Haarenstraße bis zur Wallstraße, die Neustadtstraße zwischen der Wall-, Motten- und Kumpffstraße und die Stadtmanngasse.
Rotte Nr. 23: Die Kumpffstraße, einschließlich der Häuser an nordwestlichen Teil des Halbstecks vor dem Haarenthor.
Rotte Nr. 24: Die Wallstraße, der Heiligen-

geistwall und die Mottenstraße zwischen der Wallstraße und dem Wall.
Oldenburg, den 16. Juni 1894.
Stadtmagistrat.
Kogemann.

Verheerung
von
Feuerhäusern und Wiesenland.
Zwischenahn. Der Hausmann H. Stulken zu Achwege beabsichtigt am
Freitag, den 6. Juli d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
a. das zur Zeit von dem Schuhmacher F. Kahlen zu Burgfelde bewohnt werdende Feuerhaus nebst plm. 12 Sch.-S. Garten- u. Baualänderien,
b. das zur Zeit von F. Stamer zu Achwege heuerlich benutzt werdende Haus nebst den dabei befindlichen Ländereien, mit Antritt zum nächsten Herbst bezw.
1. Mai t. J., und
c. plm. 15 Tagewerk Wiesenland, gutes Kuhheu liefernd, pfandweise, mit sofortigen Antritt,
auf mehrere Jahre zu verheuern.
Feuerliebhaber werden eingeladen und gebeten, sich in G. F. Brockhoff's Wirtshause zu Burgfelde zu versammeln.
F. S. Hinrichs.
Empf. mich zum Antritt von Kündelweiden. Lindenstr. 36, l. o., u. K. Kirchenstr. 9.
Rover mit Luftp. billig zu verk. Radortstr. 75.

Waldland-Verheerung zum diesjährigen Mähen.
Weserhalsfelde. Proprietär F. S. Dyke in Oldenburg läßt am
Dienstag, den 10. Juli cr.,
nachmittags 2 Uhr,
bei Bahnwärter Neumann zu Düwelschoop Hause anfangend:
50 Tagewerk Grasland, der Grotenwische, Deelen, Dewersfische, Sellhoren u. Langewegen, zum
diesjährigen Mähen,
solche sowie das Waldland Broof, Haarenthor u. Stammhoben,
an Ort und Stelle auf fernere 6 Jahre in passender Abteilungen verheuern, wozu einladet
G. Hagendorff, Auktionator.

Brinkstierstelle
in
Alshorn.
Wildeshausen. Anna Watenhns in Alshorn läßt ihre dafelbst belegene Brinkstierstelle am
Freitag, den 6. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in W. Dtmann's Wirtshause zu Alshorn öffentlich gegen Weistgebot durch den Unterszeichneten verkaufen.
Die nicht weit von der Alshorner-Wildes-

hauer Chaussee belegene Stelle hat eine Gesamtgröße von 14 ha 61 ar 19 qm und Wohnhaus, Scheune u. Feuerhaus. Die Ackerländerien liegen sämtlich beim Hause und sind sehr guter Bonität. Die dazu gehörenden Moore liegen äußerst günstig, liefern vorzüglichen Torf und nach dem derselben beste Weizen.
Die Stelle kommt im ganzen und stückweise zum Verkauf. Das Moor wird in kleineren Abteilungen aufgeteilt. Gebäude können sofort und die Ländereien nach der Abentung angetreten werden.
G. Wehrkamp, Aukt.

Dessentl. Verkauf.
Zwischenahn. Der Tischler J. Döpten zu Rathhausen läßt wegen Verkleinerung seines Betriebes am
Sonnabend, den 30. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr,
plm. 10 Scheffel Roggen,
" 3 " Kartoffeln,
" 5 " Dreischengras,
2 Kleberfrüchte, 1 Koffer, Fische, Ritten, Kasten, 1 Backrog, 1 Hackbälge, 2 Schneidlaben u.,
auch: 1 Wandjäge mit Gestell, 1 neue Hobelbank, verschiedenes Tischlerwerkzeug, div. Ackergerät und eine Scheune zum Abbruch
öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich in Verkäufers Hause versammeln.
F. S. Hinrichs.

Gras-Verkauf bei Rastede.

Rastede. Der diesjährige Grasschnitt auf Hagendorff's Weidenländen, auf der Grottenwiese, Stüd- u. Kiehlwiese im Rastederdöhl, 4 Trennmoorplätzen an der Alchbroder Chaussee, 2 Plätzen an jenen Grünwegen, 2 Plätzen am sog. Speckweg, Auck's Weidenland im Rastederdöhl: Stüd u. 2 Böden, Köpfer Weidenland Achterdammwiese, wird in bisheriger Weise **am Donnerstag, den 5. Juli cr.,** nachmittags 3 Uhr, in der Grottenwiese im Rastederdöhl anfangend, in Abteilungen öffentlich verkauft. Das Gras ist gut besetzt und liefert vorzügliches Anheuen. Kauflustige ladet ein **C. Hagendorff, Auktionator.**

Zwangsvorsteigerung.

Am Sonnabend, den 23. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr anfangend, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hier zur Versteigerung:
1 Oratel-Automat, 1 Barometer, 2 große Glaslocken zu Schüsseln und sonstige Hausgeräthchaften;
ferner: 26 ^{1/10} Kisten Cigarren, 45 Flaschen Wagenbitter, 60 Flaschen Cognac, 4 Flaschen Rum, 2 Flaschen Arrac, 11 Flaschen Ingwer, 7 Flaschen Pfefferminz, 10 Flaschen Kornbranntwein, 45 Flaschen bis. Weine und 22 Flaschen Selterwasser.
Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Eversten. Die Witwe des weil. Tischlermeisters Märten hierelbst läßt am

Mittwoch, den 27. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend, folgende zum Nachlasse ihres weil. Erblassers gehörige Gegenstände, als:

1 Bett, 1 Matratze, 1 Wanduhr, 1 Weller, 1 Nachtrag, 1 Nachtrag, 1 Stummelaterne, 1 eis. Hermaasosen, 1 fast neue Petrosleummaschine, 1 Waschkessel, Küffer, Balgen, 1 Scheffelmaß, 1 Pferdegeschirr und Putzzeug, 2 Schi-baren u. c. w.

ferner: 1 **Hobelbank**, 1 Zengrahmen mit dazu gehörigen Werkzeu, Schraubzwinde, Hobel, Bohrer, Stechzahn, Hammer, 1 Schleifstein, 1 Urt, sowie viele sonstige in einer kompletten Tischlerwerkstatt vorhandene Geräthchaften, mehrere Kiste Binden, Buchen- u. Eichenholz, sowie eine Partie tann. Dielen.

jobann: 2 **Schweine**, 2 **Ziegen**, 3 Seiten trockene Speck, mehrere Scheffel trockene Roggen, 4 Scheffel saft grünen Roggen, 1 Stück Gras

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kauflustige ladet ein **C. Memmen.**

Frucht- und Gras-Verkauf in Großenkneten.

Wildeshausen. Der Halbmeier Joh. Hinr. Wuhle zu Großenkneten und Friedr. Tönjes daselbst lassen am

Dienstag, den 26. Juni d. J., nachm. 2 Uhr anfgb., 28 Scheffel. Roggen, 2 Scheffel. Hafer,

5 bis 6 Pfänder Gras im Dobben bei Döhlen und in der Dorfwiese des Mühle,

1 Drechmaschine mit Göpel, 2 Koffer, 1 Kiste, 1 Milchkrant, 1 Reffelkasten, 1 Balkenleiter, 1 Tisch, 1 Wanduhr u. Stühle öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Gras im Dobben bei Döhlen ist vor dem Verkaufe zu belegen. Kauflustige wollen sich an Schriftsbusch bei dem Roggen des Halbmeiers Wuhle versammeln. **Joh. Wittwollen, Reislr.**

Nährhafter als Fleisch. Sehr leicht verdaulich. ca. 30% Albumin-Mehl. — Eiweiss

enthalten
Dr. med. Disqué's Albumin-Kraftbrot für Blutarme und Schwache, überhaupt für Kranke, welche nicht viel essen können,
Dr. med. Disqué's Albumin-Nährweiback für Schwache, Magenkranke und Kinder etc.
Dr. med. Disqué's Albumin-Nährbiscuits für Blutarmut, Brechdurchfall, sowie engl. Krankheit.
Dr. med. Disqué's Albumin-Kindermehl sehr leicht verdaulich, bei Brechdurchfall etc., blut- und knochenstärkend.
Dr. med. Disqué's Albumin-Kraftsuppenmehl nahrhafteste und leichtverdaulichste Speise für Schwache, Magenkranke etc.
Dr. med. Disqué's verbessertes Schrotbrot sehr nahrhaft, vorzüglich bei träger Verdauung und Stuhlverstopfung.

Obige, nach den Anweisungen des Herrn Dr. med. Disqué, Kreisarzt a. D. u. jetziger Chefarzt der v. Zimmermann'schen Stiftung Naturheilanstalt zu Chemnitz, hergestellte vorzügliche Nährmittel nebst Analysen sind zu beziehen und werden fabrizirt von

Anton Berger, Oldenburg, Friedensplatz.

Rastede. Der Rüter Joh. Bünmer-liebe in Wollberg läßt am

Sonnabend, den 30. Juni cr., nachmittags 3 Uhr,
1 Arbeitspferd, 2 Milchkühe, 1 tied. Kuh, 2 Kinder, 2 Ackerwagen, 2 Pflüge,

1 Egge und sonstige Gegenstände, ferner: 24 Sch. S. Roggen, 2 Sch. S. Hafer u. 3 Sch. S. Kartoffeln, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Aukt.

Gras-Verkauf bei Rastede.

Rastede. Frau Witwe Hausmann G. Jaspers in Hofemoor läßt am

Freitag, den 29. Juni, nachm. 3 Uhr anfg.,

auf ihrem Lande im jenen Busch, vorm **Stellenmoor** und in der **Ellerwisch:**
20 Tagewerk Gras,

gut besetzt und gutes Anheuen, in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflichhaber wollen sich auf dem Lande vorm **Stellenmoor** einfinden und das Gras im sog. Busch vorher belegen.

C. Hagendorff, Aukt.

Gras-Verkauf.

Rastede. Großherzoglicher Hofmarschallstab in Oldenburg läßt am

Dienstag, den 26. Juni, nachm. 3 Uhr anfgb.,

im **Ellern, Verbindungsparc u. Eichenbruch** den **Grasschnitt** in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Versammlungsort: Kesteler im Ellern. Kauflustige ladet ein

C. Hagendorff, Aukt.

Gras-Verkauf.

Beckhausen. Frau Witwe J. S. Ottmanns läßt am

Freitag, den 13. Juli cr., nachm. 4 Uhr,

das **Mäh- und Nachgras:**
1. auf der an der Wapel bei der Heubühler Brücke belegenen Wiese, 10 Jüt. in Abteilungen,
2. auf dem Placken im Steenmoor, an Wöhling's Placken belegen, in Abteilungen,
3. auf dem Placken Wabendeelen vor Wapeldorf, welches vorher zu belegen ist und im Steenmoor verkauft wird.

Kauflustige ladet ein **C. Hagendorff, Auktionator.**

Rastede. H. Tieden zu Lehmden Tochter Vormünder lassen am

Montag, den 25. Juni cr., nachm. 4 Uhr,

auf der Stelle zu Lehmden bei der Lehmden Mühle:
25 Sch.-S. guten Roggen und das Mähgras auf dem Placken bei Neimers' Hause im Lehmdemoor öffentlich verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Aukt.

Beckhausen. Die daselbst an der Saderslangstraße belegenen **beiden Wiesen des Proprietärs P. W. Willms** in Rastede kommen am 30. Juni cr. in Rabe's Wirtshaus zu Rastede, nachmittags, auf 6 Jahre wieder mit zur öffentlich meistbietenden Versteigerung

C. Haake.

Immobilienverpachtung.

Rastede. Der Proprietär P. W. Willms daselbst läßt in Rabe's Wirtshaus zu Rastede

Sonnabend, den 30. Juni cr., nachmittags 4 Uhr anfangend, seine zu Rastede belegene **Hansmannsstelle,** als:

Wohngebäude mit Garten, Ackerland auf dem Rahde, Wiedland im Brinker Döhl, do. Döle Oden, do. Döle Helle, do. im Hankauer Döhl, Ackerland auf dem Rastebereich, do. daselbst (olim Hillje), do. auf dem Winkel, do. auf der Viehe (beim Wäterthaus), Weide Hahlhorst, do. auf dem Winkel, do. auf olim Willers' Hestern, wie bisher — öffentlich meistbietend auf 6 Jahre wieder verheuern.

C. Haake.

Rastede. Am 30. Juni cr., in Rabe's Wirtshaus, abends, werden auch folgende Immobilien des **Edl. J. S. Nöben** zu Rastederbrink, als:

das **Wiedland** im Brinker Döhl, 3 Jüt. der Kamp zu Leuchtenburg, 8 S.-S., wie bisher — öffentlich meistbietend auf 6 Jahre wieder verheuert.

C. Haake.

1a freischneidige Delfarben, Fld. 40 J., **1a echt Stroh, Zher,** Fld. 10 J., **1a Kohlensteer,** Fld. 6 J., (bei Original-Farb bedeutend billiger), ferner: trockene Farben, Fußbodenöl, Fußbodenlacke, Möbel-, Sarg- und Spritlacke, Pinsel und Bronzen in bekannter Güte zu billigen Preisen.

H. Suding.

Verwaltung der Bewahr- u. Pflgeanstalt Kloster Blankenburg bei Oldenburg.

Zum Herbst 1894 ist die Stelle einer **Oberwärterin** für die hiesige Anstalt neu zu besetzen. Dieselbe gewährt neben freier Wohnung und Verpflegung ein Anzugsgehalt von jährlich 450 Mark, demnachst bei guter Führung und nach vollendeter zweijähriger Probezeitzeit steigend um jährlich 50 Mark bis auf die Summe von 750 Mark.

Bewerberinnen wollen Gesuche nebst Zeugnissen unter Angabe des Alters, der bisherigen Lebensstellung u. s. w. dem Unterzeichneten bis zum 1. Juli d. J. zugehen lassen.

G. zur Loye, Inspektor.

Moordorf. Geucht auf tot. ein **Knecht** von 15—17 Jahren. **Claus Euhr.**

Restaurant Waldschlößchen am **Zwischenahner See.**

Den geehrten Besuchern von Zwischenahn halte ich mein neu eröffnetes

Restaurant angelegentlich empfohlen.

Mein **Champier „Friedrich August“** wird **jedesmal** bei mir anlegen.

NB. Es sind zwei neue, durch die Gebölge führende Zuwegungen zu meinem Restaurant angelegt.

Prima Edamer Käse, vollstoffigen **Schweizerkäse,** abgelagerten **holländischen Rahmkäse** empf.

D. G. Lampe.

Butjadinger Rahmkäse, 1/2 kg 60 S, empf. **D. G. Lampe.**

Verpachtung.

Siedebrecht. Habe meine a. d. Chaussee belegene, von Ullmayer **Behrens** bewohnte **Wohnung** zum 1. Novbr. 1894 anderweitig zu verpachten.

D. Stoffers, Schuhmachernstr.



Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen. UNION.

Sonnabend, den 23., u. Sonntag, den 24. Juni:

Unwiderruflich

2 letzte Konzerte d. Orchesters der „Montagnards“

im **Baskischen Nationallokal**, 12 Herren. Kapellmeister Replinge.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Anfang Sonnabend 7 Uhr, Sonntag 6 Uhr. Entrée 50 Pfg. Es ladet ergebenst ein **L. Nolte.**

„Club Einigkeit.“

Am Mittwoch, den 27. d. Mts.:

BALL

in **A. Doodt's** **Stabiliment.**

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

„Zum roten Hause.“

Sonntag, den 24. Juni d. J.:

Ball.

M. Dreiser,

Osternburg, Bremerstr. 27. Sonntag, den 24. Juni:

Kleiner Ball.

Tanzabonnement 1 M.

Sonnabend und Sonntag: **Moorturtle** und **Zungenragout.**

Rasteder Schützen-Verein.

Das diesjährige **Schützenfest,**

verbunden mit dem **Wanderwettchießen** des **Osternburg-Schützenbundes,** findet am

15. und 16. Juli

statt. — Näheres belegen die Programme. **Das Direktorium.**

Budenplätze-Verpachtung

zu dem am 15. und 16. Juli stattfindenden **Rasteder Schützenfest** am **Sonnabend, den 30. Juni,** nachm. 4 Uhr, in der **Schützenhalle.** Es werden 2 Tanzstühle zugelassen. Karussell bereits vergeben. **Das Festkomitee.**

Beilage

zu No 143 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 22. Juni 1894.

Aus aller Welt.

Posen, 21. Juni. Aus Warschau wird gemeldet, daß die Weichsel rapide steigt und niedrig gelegene Ländereien überflutet. Man befürchtet Hochwasser. Behördlicherseits sind energische Vorsichtsmaßregeln getroffen. Auch Sau, Bug und Narew sind aus den Ufern getreten.

Leipzig, 21. Juni. In früher Morgenstunde ist in dem Hause Klosterstraße 8 ein Schadenfeuer ausgebrochen, welches in kurzer Zeit das Gebäude vollständig ausbrannte. Mit vieler Mühe konnte der Brand lokalisiert werden. Neun Personen wurden mit Lebensgefahr von der Feuerwehr gerettet, zwei andere werden vermisst; jedoch ist noch nicht festgestellt, ob die letzteren verbrannt oder in der Hitze nicht anwesend gewesen sind.

Köln, 21. Juni. Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, ereignete sich gestern Abend auf dem Hüttenwerke „Höfnitz“ bei Mubhor der Einsturz einer eisernen Dachkonstruktion des Besenmehlwes, wodurch drei Arbeiter getötet und drei schwer verletzt wurden.

Sübingen, 21. Juni. Gestern Nacht brach in einem Hause der Medarstraße Feuer aus, wobei der Student der Pharmacie Pfeiffer aus Neulingen den Flammenloos fand.

Troppau, 21. Juni. Durch das Hochwasser der Olsa ist teilweise die Bezirksstrassenbrücke zerstört worden; die telegraphische Verbindung mit Freistadt ist unterbrochen, der Lauf der Weichsel hat sich durch das Hochwasser verändert. Der Regen hielt den Tag über an; in Hermanns ist ein Knabe ertrunken.

Breslau, 21. Juni. Bisher sind in Bad Nitschan hundert Häuser eingeeignet; in den umliegenden Gemeinden sind Hunderte bei der Rettung der gefährdeten Menschenleben thätig, trotzdem sind mehrere Personen ums Leben gekommen. Der Waagfluß ist noch weiter gestiegen und hat die Stadt Siedel überflutet; viele Häuser sind dort gefährdet. Mehrere Erdarbeiten bei Galantia sind vollständig überflutet. In Marnaros-Sagitz sind 15,000 Klaster Holz weggeschwemmt.

Krakau, 21. Juni. Das Hochwasser fällt jetzt vorzusehen langsam, aber stetig. Der Wasserstand ist 2,6 m über Null. Doch erscheint eine neuerliche Ueberschwemmung in angedrohter Weise. Die letzten Nacht nicht ausgeflossen.

Newyork, 20. Juni. Vom Braunkohle zum Millionär. Im Alter von 70 Jahren ist in St. Paul der bekannte Milwaueker „Brauereifürst“ Valentin Wlaz gestorben. Er wurde in Wittenberg am Main als der Sohn eines Brauers geboren, erlernte daselbst das Brauerhandwerk und arbeitete in mehreren der größten Brauereien Bayerns, bis er im Jahre 1848 nach Amerika kam, wo er anfänglich, und zwar in Newyork, Buffalo und Milwaukee, für geringen Lohn als Braunkohle arbeitete. Als solcher erwarb er sich die Summe von 500 Doll. und mit diesem Kapital erbaute er in Milwaukee eine kleine Brauerei, in der er selbst Bier zu brauen begann. Aus der kleinen Brauerei wurde schließlich das Bierestablißment von heute, und zwar trotz verschiedener Schicksalsschläge, wie die Feuersbrunst vom Jahre 1873, die sämtliche Gebäude in Asche legte. Vor drei Jahren ging die Wlaz'sche Brauerei für 2,500,000 Dollar (10 Millionen Mark) in die Hände eines englischen Syndikats über und der bisherige Besitzer verließ Geschäftsführung. Doch nicht nur als Brauer bewährte sich der nun Verstorbenen, sondern auch als umsichtiger, weitsehender Grundbesitzverwalter und als tüchtiger Bankpräsident. Das von ihm hinterlassene Grund- und persönliche Eigentum wird auf ca. 15 Millionen Dollars (60 Mill. Mark) geschätzt.

— **Meherbeer** hat, wie dem „Berl. Fremdenbl.“ von angeblich kompetenter Seite mitgeteilt wird, in seinem Testament ausdrücklich bestimmt, daß von seinen nachgelassenen Werken nur Vasco de Gama (Die Afrikaer) aufgeführt werden dürfe, und zwar zuerst in Paris, da nach französischem Rechte die Erben nur dann Anspruch auf Lantien haben, wenn die Erstausführung in Frankreich erfolgt ist. Seine übrigen hinterlassenen Kompositionen sollte man dagegen in einem blauen Atlas einbinden lassen und, wenn einer seiner Enkel mit vollem Eifer geschichtlichen Lebensjahren hervorragendes musikalisches Talent zeigen würde, diesem zur Verfügung stellen. Andernfalls sollten sie von dem Testamentserben verbrannt werden. „Denn“ fügte Meherbeer in seinem Testament aus, „die hinterlassenen Werke eines Komponisten haben noch nie dessen Ruhm erhöht.“

— **Ueber die deutschen Kolonien**, ihre Größe, Be-

völkerung u. giebt das soeben erschienene statistische Jahrbuch für das deutsche Reich folgende Zahlen: Das Schutzgebiet Togo umfaßt 60,000 Quadrat-Kilometer (qkm), Kamerun 495,000, Südwest-Afrika 885,100, Deutsch-Ostafrika 995,000, das Kaiser-Wilhelmsland in Neu-Guinea 181,500, der Bismarck-Archipel 52,200, der nordöstliche Teil der Salomon-Inselgruppe 22,200, das Schutzgebiet der Marshall-Inseln 400 qkm. An Europäern haben sich niedergelassen in Togo 72, davon 63 Deutsche, in Kamerun 204 (127 Deutsche), in Südwest-Afrika 969 (614 Deutsche), in Deutsch-Ostafrika 750 (505 Deutsche), im Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompanie 178 (99 Deutsche), auf den Marshall-Inseln 67 (32 Deutsche).

Auf der Grenzwaht!

34) Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Während Lorenz Cambidus noch lange über Henri's Verhalten grübelte, war dieser in seine Wohnung zurückgekehrt, um, wie er es liebte, ein wenig zu ruhen, ehe er sich zum Mittagessen in das Haus seiner zukünftigen Schwiegereltern begab. Er rückte einen Lehnstuhl an den Kamin, legte sich die „Temps“ zurecht, deren Lektüre er trotz aller Vorgehörigkeit zu Deutschland immer noch allen deutschen Zeitungen vorzog, und ergriß das Schreien, um die Kohlen zu neuer Glut anzufachen; da wurde an seine Thür geklopft. Verdrießlich stand er auf, um zu öffnen, irgend eine dienstliche Meldung erwartend, prallte aber förmlich zurück, als ihm eine weibliche Gestalt in einer mit Pelz belegten Tuchhülle und einem kleinen Pelzbarrett mit Federbusch auf dem Kopfe entgegentrat. „Helene!“ rief er, auf's höchste erschrocken und schnell die Thür hinter ihr schließend; „welch' ein Unfall, hierher in meine Wohnung zu kommen! Wie kannst Du Dich und mich so kompromittieren!“

„Henri! Geliebter!“ rief sie, ohne seine Worte zu beachten. „Endlich sehe ich Dich wieder! Grausamer! Wie kommst Du so lange von mir fern bleiben!“

Sie wollte ihre Arme um seinen Nacken schlingen; er trat einen Schritt zurück und sagte abweisend: „Wozu diese Scene! Habe ich Dir nicht geschrieben?“

„Daß Du mich nicht mehr lieben dürftest, daß zwischen uns alles aus sein müsse“, unterbrach er ihn, indem sie ihr Pelzbarrett vom Kopfe nahm und es auf einen Stuhl warf. „Lieber, höre Henri, bildest Du Dir wirklich ein, daß ich Dir das glauben soll?“

„Es ist mein heiliger Ernst“, antwortete er, wendete sich aber doch ab, um ihr nicht in das Auge zu blicken, aus welchem ihn eine glühende Sonnenhitze so überströmen schien; „hat Dir das Honorine nicht gesagt?“

„Sie hat es gesagt, aber ich glaube ihr nicht, ich glaube Dir nicht, ich würde es keinem Menschen glauben. Es ist unmöglich, es kann nicht sein.“

Er schlug die Augen nieder und stand beständig vor dieser felsenfesten Zuversicht. Sie deutete kein Schweigen anders und fuhr fort:

„Ich habe jeden Tag erwartet, daß Du wieder kommen solltest; morgens, wenn ich aufstand, sagte ich: heute muß er kommen, und abends, wenn ich mich niederlegte, sagte ich: morgen kommt er ganz gewiß.“

„Du sagst aber, daß ich nicht kam“, murmelte er. „D, das machte mich nicht irre“, verlegte sie, den Kopf schüttelnd, so daß eine der schweren Flechten sich löste und wie eine goldgelbe Schlange ihren Nacken umringelte; „Du hast bei den hartkörnigen Deutschen gelernt, recht eigen-sinnig zu sein; aber das kann ja nicht bairern, das Herz wird doch zuletzt des Kopfes Meister. Komm, Henri, laß es nun genug sein.“ Sie hob bittend die Hände zu ihm empor; er ergriß eine derelben und sagte flehend:

„Helene, warum mußt Du mir das thun? Mach-

uns doch das Scheiden nicht noch schwerer, als es ohnehin ist; ich hat Dich doch, wir wollten uns nicht wiedersehen!“

„Warum forderst Du Uebereinstimmung von Dir und von mir?“ entgegnete sie. „Heute habe ich ganz bestimmt erwartet, Du müßtest kommen, ich dachte, meine Gedanken müßten stark genug sein, Dich zu mir zu ziehen, und da Du doch ausbleibst, und Honorine nicht da war, mich zurückzuhalten, da vermochte ich's nicht länger zu ertragen. Hast Du mir meine Neujahrsbesuche nicht gebracht, so bringe ich Dir die Deinigen und will mir die meinigen holen.“

Sie zog ein kunstvoll gesticktes Visitenkartentäschchen hervor und hielt es ihm geöffnet hin; es enthielt auf der einen Seite ihre Photographie. Wie von einer Schlange berührt, fuhr er zurück. „Ihr Bild in meinem Besitze! Welch' ein Wahnsinn! Welche Gefahr!“

„Helene, noch einmal, es kann nicht sein!“ sagte er, ohne die Hand zu rühren.

„Wie? Du verdammt mein Geschenk, mein Bild?“ rief sie, und zum erstenmale blinnte es wie Jörn aus ihren Augen. „Ich muß es, zwischen uns darf es kein Band, keine Gemeinschaft mehr geben; begreife es doch endlich, es muß sein!“

„Weil Du arm bist! Geliebter, das ist kein Grund!“ rief sie und warf sich voll Anbrunst an seine Brust. „Denke nicht so klein von mir, mein Henri, ich will Armut und Entbehrung mit Dir ertragen, ich will, wenn es sein muß, für Dich arbeiten, ich werde in einer Hütte an Deiner Seite glücklich sein.“

„Aber ich nicht!“ entfuhr es ihm, härter als er wohl beabsichtigt hatte; die edelmütige Hingebung des jungen Mädchens schämte ihn, und das machte ihn unwillig; „Ich bin nicht gewohnt, in einer Hütte zu leben.“

Sie sah ihn mit großen, weit geöffneten Augen an, und wie das schrille Klagen einer zerplatzenden Seife behie von ihren Lippen nur das einzige Wort: „Henri!“

Helene warf sich auf einen Stuhl; und brach in leidenschaftlichen Schreien aus. Er stand ratlos und blickte bald auf die Weinende, bald auf die ihr, deren Zeiger, wie es ihm schien, mit ungewöhnlicher Schnelligkeit der Ziffer zurestrebte, welche die Stunde des Diners bei Dolbergs anzeigte. Als Bräutigam wie als Soldat war Unpünktlichkeit für ihn ein unverzeihlicher Fehler, und wie sollte er sich des jungen Mädchens entledigen?

„Helene —“ begann er.

Sie schnellte empor. „Du willst mir sagen, daß alles nur Mäße war, mein Geliebter!“ jauchzte sie, verstumte aber vor seinem kalten, leeren Blick. „Es ist wahr!“ schrie sie, „Du giebst mich wirklich auf! Du bist wirklich so herzlos, so grausam!“

„Kind, so sieh es doch ein, es geschieht zu Deinem eigenen Besten —“

Sie lachte verächtlich. Es geschieht ja wohl auch zum Besten des Verurteilten, wenn sein Kopf unter dem Fallbeil fällt.“

„Helene, wach' ein Vergleich!“

„Du hast recht“, fuhr sie mit steigender Bitterkeit fort, „der Henker tötet sein Opfer mit einem einzigen Schläge, Du lässest es langsam verbluten; jenes hat eine Schuld, ich habe keine, als daß ich Dich grenzenlos liebe. Oder ist es eine Schuld, arm zu sein?“

„Die Armut ist keine Schuld, aber sie kann Schuld erzeugen“, erwiderte Henri, „es hieße uns in einen Abgrund stürzen, wollten wir einander angehöre; Du wirst es mir noch danken, daß ich der Vernünftige blieb.“

„Vernünftig!“ lachte sie schneidend, „was die arme Vernunft nicht alles ausführen lassen muß! Falschheit, Untreue, Herzenshärte.“

Im Elsaß.

Wanderstücken.

III.

(Nachdruck verboten.)

Eine Wallfahrt auf den St. Dillien.

Wir wollten von Dörsheim aus den St. Dillien besichtigen. Dörsheim gehörte ehemals zum Bunde der zehn Reichsstädte des Elsaß. Der Hof, den das Städtchen trägt, deutet darauf hin, daß seine Glanzzeit einer früheren Periode angehört. Hier stand eine Burg der Hohenstaufen; sie ist dahin bis auf's Fundament; doch wer hierorts Phantastie besitzt und die stillen Mondschimmer liebt, der wird Barbarossa und seinen großen, gewaltigen Sohn, den blutigen Mönchsgänger Heinrich und Friedrich II. aufsteigen sehen aus dem jagereichen Erdrich; — aber ich weiß wirklich nicht, ob jemand heutzutage in Dörsheim Phantastie besitzt; ich habe mich nicht erkundigen können. Im 15. Jahrhundert dagegen wurde hier ein Mensch geboren, der, wenn nicht die größte Phantastie, so doch die wichtigste und gottloseste Junge besaß, die in der großen Zeit der deutschen Reformation mitgesprochen hat, Thomas Münner. Geistlicher und Doktor beider Rechte, daneben gekrönter Poet, umhergetrieben in Deutschland, Polen, Frankreich, Italien und England, erst Geißler der Kirche und ihrer Geistlichkeit, dann erbitterter Gegner Luthers's, nützig und unerhört in dem Angriff, unbefriedigt von seiner Zeit wie alle bedeutenden Satiriker, aber selber nicht ganz rein und zweifelsohne: Das sind die hervorsteckenden Züge in Münner's Bild. Sein Hauptwerk, „Vom großen Lutherischen Karmen, wie ihn Doktor Münner beschworen hat“, ist die geniale Verpötnung, die Münner in damaliger Zeit erfährt hat, aber trotz allen Hohn und aller Galle merkt man doch, daß der Verfasser instinktuellen Respekt besitzt vor dem Titanen, den er angreift. Er

geißelt treffend manche schwache Seite der neuen Bewegung, in betreff des Ausgangs ist er aber ein schlechter Prophet gewesen. Weißt Du einen Blick in seine Schriften hinein, lieber Leser, so ergriffst nicht über jene Großheit; das ist National-eigentümlichkeit der Deutschen damaliger Zeit. Freilich waren sie groß, so groß, daß man zur richtigen Bezeichnung des Grades nachgedrungen ein Wort versehen muß, das zu „Sus serofa“ in mitterlicher Beziehung steht, aber sie waren kraftvoll und aus ganzem Golze geschmitten, nicht so wurmförmig und übermäßig wie die Menschen heutiger Zeit. Nun aber leb' wohl! Du alter Streithahn und Wortdreinschläger! Es ist gut, daß es einen Tod giebt; Du hättest das Schimpfen drei Jahrzehnte hindurch ausgehalten.

Wir zogen fort auf der Landstraße. Der Wein hatte prächtig gezeit; die Trauben hingen schwer herunter und verprachen ein gutes Jahr, und dorthalben war's den Leuten in Drottort leicht, doppelt lebenswichtig gegen uns zu sein. Wir tranken vom herrlichen Most und guckten dem Wirt in die Keller, dann stiegen wir aufwärts zu den „Schlössern“. Das sind zwei Ruinen, die von den Franzosen hergerichtet wurden, als sie das Elsaß in die Taiche schoben. „Gebornete Mauerer ragen“, wie der Romantiker singen würde. Sie sind aus rotem Bogensteinbau, dem Münsterbaumaterial, und als die Dächer noch drauf waren, gehörten sie denen von Nathambauern, den „Königen der Kesselficker“. — Nun ging's den alten Mittelberg hinauf, den „wälderländischen Windus“, wie der Elsässer Poet sagt. Der St. Dillien ist der berühmteste und besuchteste der Berge im Wasgau-walde; trotzdem er nur von mäßiger Höhe ist, gewährt er dem Touristen vermöge seiner vorgezogenen Lage vorzügliche Aussichtspunkte. Die Betster an den Waldwegen waren zahlreicher als sonst, ein Zeichen, daß St. Dillie droben vielen Besuch hatte. — Wer ist St. Dillie? Die Schutzpatronin des ganzen Elsaß, und sie ruht in ihrer

Kapelle im steinernen Sarkophag, in den man 1799 ihre Gebeine hineinthat. Die bösen Jakobiner hatten sie in den tollen Jahren etwas zertrümmert; sie haben sich aber glücklich wieder zusammengesunden bis auf einen Teil des rechten Armes, den Karl IV. schon in alten Zeiten mit sich nahm nach Prag. Ein eckes Geschlecht, diese Leichenantaster, die frommen sowohl wie die unheiligen! Höre ich dergleichen, so imponiert mir immer wieder der alte Karl V. in Wittenberg, da er an Luthers Grabe stand. „Laßt den Kezer liegen,“ so jagte er ungefähr, „ich führe mit den Lebenden Krieg und nicht mit den Toten.“ Merkt Euch dies Beispiel, Ihr Herren Franzosen, Ihr höflichen und polierten Leute, und wenn Ihr einmal nach Speier kommt, so fragt nicht nach den Kaisergräbern, damit Ihr nicht schamrot zu werden braucht.

Soll ich die Geschichte der heil. Dillie erzählen? Es ist eine wunderbare, rührende und fromme Geschichte. Wer sie zuerst erzählt hat? Der gelehrte Professor Roth behauptet, die Mönche von Ebersmünster seien's gewesen, so etwas nach dem Jahre 1000; die Geschichte selber aber spielte ein paar hundert Jahre früher, und sei dazumal die heil. Dillie noch nicht urkundlich anerkannt. Ich habe diese gelehrten Herren Professoren. Ihre profane Seele ist die Feindin aller Poesie. Sie zerpfücken die Meisterwerke des Dichters mit kitzelnden Worten, so daß sie ausühen wie gerupfte Dennen; sie zerzausen die schönen Märchen und Mythen des Volkes, und verbürgte Geschichte wird unter ihren Händen zur Mythe. Traue ihnen nicht; denn wenn Du ihnen traust, so bekommst Du an Biennialführer Seiner Brügel, sobald Du vom mythischen Tell redest. Arne Dillie, Dein Schicksal war hart, aber Deine Geschichte ist schön.

Eticho, Herzog des Elsaß, war ein Wüterich. Er schmur, sein schwaches, blindes Töcherlein töten zu lassen, damit es ihm nicht sein krautvolles, adeliges Geschlecht verderbte. Seine Gemahlin jedoch rettete das unschuldige Wurm in ein

„Schmähe, wie Du willst,“ sagte er verdrossen: „Du änderst nichts an meinem Entschlusse; ich darf, ich kann, ich will kein armes Mädchen heiraten!“

„Kein armes!“ wiederholte sie, und in ihrem Gesichte ging eine merkwürdige Veränderung vor; es glitzte in seinem Ausdrucke dem eines Menschen, der plötzlich eine fürchterliche Offenbarung erhalten hat.

„Keine Arme, aber eine Reiche!“ schrie sie. „Thörichte, Verblendete, die ich war, nicht zu erkennen, worauf dies alles hinausläuft. Du wirst mich weg, weil Du um eine andere freist!“

„Helene!“ stammelte er in grenzenloser Verwirrung. „Schweig! Schweig nicht! Schweig nicht,“ schrie sie, „die Lüge steht Dir an der Stirn geschrieben!“

Er hörte draußen auf dem Gange Geräusch und geriet in die größte Angst. „Sch bitte Dich,“ bat er, „sei ruhig —“

„Sei vernünftig,“ lachte sie gellend. „Nein, ich will nicht vernünftig sein! Ich will es in die Stadt hinaus-schreien —“

„Das wirst Du bleiben lassen,“ knirschte er, ihr Handgelenk mit seiner Hand heftig zusammendrückend; „kommen wir zu Ende; meine Zeit ist abgelaufen.“

„Meinst Du, daß wir zu Ende kommen?“ fragte sie, die Hand losreisend und die Arme verschränkend; ihre Augen schienen jetzt Funken zu spritzen, die keinen spizen Zähne gruben sich in die Lippen, daß sie bluteten. „Wir kommen erst zu Ende, wenn Deine Zeit abgelaufen ist — Deine und meine.“

„Närrin!“ entfuhr es ihm. Sie sah ihn zornig und drohend an.

„Komm zu Dir, Helene, Du bist außer Dir!“ bat er wieder weicher und wollte ihre Hand ergreifen; jetzt aber war sie es, die zurücktrat und ihm die Hand mit einer heftigen Bewegung entzog.

„Nahre mich nicht an!“ rief sie, mit ihrem kleinen Fuße aufstampfend. „Du hast recht, mich eine Närrin zu nennen; ich bin eine Närrin, ich war eine Närrin bis zu diesem Augenblicke — ach, und diese Narretei war so süß, so süß!“ Ihre Stimme wurde weich, das Auge starre ins Leere, als suchte sie die vergangenen Tage, deren Glück unwiederbringlich verloren war.

Dem glaubte jetzt den Augenblick gekommen, wieder einen freundlicheren Ton anschlagen zu dürfen. „Liebe Helene!“ begann er.

Sie fuhr auf, als sie sie aus einem Traum erweckt, und lachte schneidend: „Nenne mich nicht, liebe“, freude nicht, indem Du dieses Wort ausspricht; ich bin fertig damit; bisher habe ich von meiner Liebe gelebt, jetzt leide ich von meinem Haß. Ich will Dich belauern, ich will Dich verfolgen! Du sollst erst noch kennen lernen, wozu die Klage ein zerrütetes, vernichtetes Frauenherz zu treiben vermag!“ Sie ergriff das Barett und stürzte, ohne sich Zeit zu nehmen, dasselbe auf den Kopf zu setzen, ohne auf den ungetrübten Geliebten nur noch einen Blick zu werfen, aus dem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogtum

(Aus den Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.)

Gemeinde Abbehausen. Geboren: dem Vater Schröder, Elmülden, 1 T.; dem Väter Cornelius Jansel, 1 T.; dem Arbeiter Wilms, Hoffe, 1 T.; dem Arbeiter Meyer, Abbehausen, 1 S. —

Gemeinde Böhren. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Böhren. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Böhren. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Böhren. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Böhren. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Böhren. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Böhren. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Böhren. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Böhren. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Böhren. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Böhren. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

— Geschickungen: Bernh. Friedr. Thaben, Gesehmünde, und Vertha Joh. Behrens, Schmeppen. — Gestorben: Johanne Helene Lange, Kleinfehl, 16 J.; Barbara, Gesehmünde, todtgeb. K.; Eilert Dietrich Gerhard Borchers, Gesehmünde, 64 J.

Gemeinde Barpel. Geboren: dem Landmann Heint. Eilert Hagen, Lohse, 1 S.; dem Landmann Conrad Sasse, Garkebrügge, 1 T. — Geschickungen: Landarbeiter Witter Johann Helmers, Barpelmeort, mit Landarbeiterin Helena Marg. Siemer Heide; Landmann Heint. Franz Schröder, Hiershausen, mit Haus-töchter Angela Marg. Antontia Heide, Barpelmeort; Witter Herr. Settrup, Barpel, mit Hausstößerin Thessa Maria Sophia Lamping Heide. — Gestorben: Ehefrau Maria Beronica Elisabeth, geb. Hebers, Barpel, 34 J.; Landarbeiter Joh. Hermann Hinrichs, Garkebrügge, 74 J.; Wittve Gesina Maria Ceders, geb. Behrens, Barpelmeort, 65 J.

Gemeinde Bpen. Geboren: Anna Emilie von der Laus, Wolf; Dietrich Schmidt oder Rentn. Cobensholt; Helene Caspers, Hagen; Gesine Auguste Anna Keil, Lange; Johann Friedrich Huns, Cobensholt; Ernst Christian Neumann, Auguste; Anna Helmers, geb. Jansen, Lange; Wilhelmine Bertha Helene Stiefert, Auguste; Dietrich Friedrichs, Lange; Anna Thalisa Emilie, Auguste. — Geschickungen: Schloffer Karl Ferd. Conrad Senke, Witter, Auguste, mit Wittve Thalea Catha. Oelsenberg, geb. Raabe; Schlachter Friedrich Wilhelm Aug. Tischhahn, Bpen, mit Mähterin Louise Wilhelmine Subben; d.; former Bernhard Georg Raabe, Auguste, mit Tochterarbeitern Hinrich Catharina Bergenthal; d.; Haussohn Hermann August Heil, Lange, mit Hausstößerin Anna Catharina Maria Wieders; d.; Lehrer Johann Albrecht Hagen, Sande, mit Hausstößerin Marie Anna Vertha Hilg, Auguste; Kahnführer Heinrich Geh. Neffen, Witter, Großenfel, mit Hausstößerin Helene Werten, Bpen; Handlungsgehilfe Johann Gerard Mathias Corderes, Auguste, mit Hausmädchen Theda Hermine Catharina Jansen; d.; Müllergehilfe Henke Friedrich Baumen, Cobensholt, mit Landarbeiterin Helene Gesine Dittmann; d.; Schloffer Vincenz Welen, Auguste, mit Hausstößerin Anna Marie Johanne Nahe, Wolf; Haussohn Georg August Hantenjessen, Bpen, mit Dienstmagd Helene Sophie Mariens, Copen; Diensthilf Johann Jacob Schmidt, Hengsförde, mit Dienstmagd Helene Friedlins, Bpen; Ullmader Heinrich Anton August Wemers, Bpen, mit Hausstößerin Auguste Johanne Diederike Stolle, Nienburg; Lehrh. Johann Wilhelm August Jansen, Bpen, mit Hausstößerin Friederike Johanne Elise Wemers, Bpen; Haussohn Johann Neumann, Copen, mit Hausstößerin Anna Margarete Schwanermann, Appenrath. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

Gemeinde Bpen. Geboren: dem Arbeiter Hermann, 1 S. —

8 1/2 pSt. do.	do.	98	—
2 1/2 pSt. Diben. Boden-Kredit-Bankbriefe (50000)		100,50	100,50
6 1/2 pSt. Altonaer Staats-Anleihe		97,40	97,95
4 pSt. Darmstädter do.		—	—
4 pSt. Cuxin-Bücher Priorit.-Obligationen		101	—
8 1/2 pSt. Meiningische Staats-Anleihe		—	—
5 pSt. Italienische Rente	(Stücke von 20,000 fr. und darüber.)	77,70	78,45
5 pSt. Italienische Rente	(Stücke von 4000 und 1000 fr.)	77,80	78,70
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	(Stücke von 500 Rthl. im Verlauf 1/2 pSt. 1852.)	48,20	48,75
4 pSt. Ungarische Goldrente	(Stücke von 1000 Rthl.)	97,80	98,35
4 pSt. do.	(Stücke von 500 Rthl.)	97,90	98,60
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt-Bank	Series 14, bis 1905 (unfindbar)	103,25	103,75
4 pSt. Pfandbr. d. Deutschen Grund-Kredit-Bank in	Gottha, Akt. VII, bis 1903 (unfindbar)	102,75	103,25
8 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank		97,50	98,25
5 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank		100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten		89	100
4 pSt. Ostpreuss.-Prioritäten rückzahlbar 100		89	100
4 1/2 pSt. Preuss.-Schneider-Prioritäten, rückzahlbar 100		99	100
Dresdenerische Handelsbank-Aktien	(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. December 1893.)	—	—
Dresdener. Gläubig.-Aktien (40 pSt. Zins vom 1. Jan.)		—	—
Dresdener. Post- u. Telegr.-Aktien	(40 pSt. Zins vom 1. Januar.)	—	—
Wappschmied-Prioritäten-Aktien III. Classen		—	80
Beckh auf Anterboom kurz für 1. 100 in A.		168,25	169,05
„ „ „ „ für 2. 100 „ „		20,34	20,44
„ „ „ „ für 3. 100 „ „		4,156	4,196
Polenische Banknoten für 10 Gulden		16,79	—
An der Berliner Börse notierten gestern:			
Dresdenerische Spar- und Leihbank-Aktien		—	—
Dresdener. Gläubig.-Aktien (Augustheft)	60 pSt. C.	—	—
Dresdener. Wechsel-Aktien ver. Ser. 1450 A. B.		—	—
Dresdener. Deutscher Reichsbank 3 pSt. Reichenscheine	do. 4 pSt. unter Zins für Wechsel	4 pSt. 4 pSt.	—

NB. Porten bringen wir die 4 pSt. Pfandbriefe d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt-Bank, Series 14, und die 4 pSt. Pfandbriefe d. Deutschen Grund-Kredit-Bank in Gottha, Akt. VII, regelmäßig zur Notiz.

Wärkte.

Leer, 20. Juni. Der heutige Viehmarkt hatte eine Zutritt von 291 Stück Hornvieh, 2 Rälbern, 14 Schafen und 1 Pferd. Viele Händler, sowohl heimische als fremde, die sonst fast jeden der heftigen Märkte zu besuchen pflegen, fehlten heute. Trotzdem gestaltete sich die Nachfrage nach hochtragenden Tieren sehr lebhaft und es ging fast der ganze Antrieb in andere Hände über. Es wurden für beste Tiere 400 bis 450 Mk., für Tiere leichter Sorte 210—330 Mk. bezahlt. Eine Anzahl Ochsen wurde zu Preisen von 150—240 Mk. verkauft. Nach Rälbern, welche zügel in diesem Jahre gefalbt hatten, war noch weniger Nachfrage als am Markttag vorher. Der Umsatz war daher gering, die gestellten Preise variierten zwischen 120—210 Mk. Bestere freizügig abgefaltete Tiere wurden nicht bemerkt. Gutes Vieh war in wenigen Exemplaren vertreten. Fettvieh und Jungstullen waren nicht angetrieben. Für Ferkel, 1 bis 1 1/2 jährige, wurden 120—150 Mk. geboten. Da die gebotenen Preise bedeutend niedriger waren, kam es zu Abschlüssen nicht.

Gumburg, 19. Juni. (Eierschwanz-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief ziemlich gut. Ingefaßt 10 000 Stück. — Preise: Ferkel, schwere 49—61 Mk., leichte 40—61 Mk., Sauen 35—44 Mk. und Ferkel 48—55 Mk. pr. 100 Stk.

Berlin, 20. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 261 Rinder, 7788 Schweine, darunter 63 Kalbner, 228 Rälber, 3138 Sammel. Bei den Rindern fand nur ganz unbedeutender Umsatz statt. Der Schweinemarkt verlief ganz flau und schleppend, wird auch nicht erwartet. In den Morgenstunden ergiebt man aufangs etwas höhere Preise als die Notiz vermerkt. 1. Sorte 47, ausgeführte Ferkel darüber, 2. 44—46, 3. 38—43 Mk. für 100 Stk. mit 2% Tara. Kalbner 45 Mk. für 100 Pfund und 50—55 Pf. Tara. Auf aus Stück Der Rälberhandel gestaltete sich nach gebräuchlicher als am Sonntage, hinterläßt auch Ueberschuß. 1. Sorte 52—57, ausgeführte Ware darüber, 2. 41—51, 3. 38—40 Mk. für 100 Stk. mit 2% Tara. Am Sammelmarkt wurden, wenn auch schwer, die Preise des letzten Sonntages erzielt, aber nur ca. 1/2 des Auftriebes abgesetzt.

Gannover, 21. Juni. (Central-Schlacht- und Viehpf. Amtlicher Bericht.) Zur heutigen Viehwoche waren aufgetrieben: — Stück Großvieh, 370 Stück Schweine, 339 Stück Rälber, 30 Stück Sammel. Die Preise sind: Schweine 1. Sorte 54—56 Mk., 2. Sorte 51—53 Mk., 3. Sorte — Mk. per 100 Pfund. Rälber 1. Sorte 70—75 h, 2. Sorte 60—65 h, 3. Sorte 50—55 h, Sammel 1. Sorte 65 h, 2. Sorte 55—60 h per 1 Pfund. Tendenz: Handel flau.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Wardenburg. Sonntag, den 24. Juni, nachm. 5 Uhr, in Cordes' Gasthause zu Wardenburg. 1. Stand der Vereinfachung. 2. Festlich betreffend. 3. Tierjahr betreffend. 4. Satzungen des Vereins zur Förderung der Oldenb. Landesfischerdeput. 5. Statuten des bienenwirtschaftlichen Central-Vereins. 6. Bekanntmachung der Veranlassung. 7. Aufnahme neuer Mitglieder. 8. Sonstiges.

gestliches Stiff, und als der fromme Herzog von Regensburg es taufte, schlug es die Augen auf, und sie wurden ihm hell wie der Tag. Darum ist noch heute am Berge die Dillensquelle, die gegen trante Lungen hilft; Taufende, die sich drin gewaschen, haben nachher sehen können. Aber Hugo, der Bruder der Dillie, ließ sie wiederkommen aus dem Kloster; da ergrimmte der Vater, und in der ersten Hitze erschlug er seinen Sohn. Aber als er kühl geworden war, war er sich reuig der Tochter zu Füßen, und um einen Sohn wieder zu bekommen, wollte er sie verheiraten und ließ Freier kommen in Menge. Aber feuer beehrte dem frommen Fräulein; sie zog vor, des Himmels reue Braut zu bleiben, und machte das Drängen des eigenmächtigen Vaters nicht nachließ, als daß sie sich auf über den Rhein. Etliche ihr zornigstaubend nach und hatte sie beinahe erreicht, als sich die bekannte Felswand auftat und die unschuldige Verfolgte aufnahm. Das war deutlich genug; der harte Vater wurde weich und schenkte seiner Tochter die Hohenburg, und sie machte daraus das Dillensloster. Aber als sie nach einem segensreichen Leben sterben mußte, kam ein Engel vom Himmel und reichte ihr die Postle in einem Kestche. Er (der Kestch) wurde später noch zur Beglaubigung der Geschichte auf der Hohenburg gezeigt und kam dann nach Zabern. Wo er sich jetzt befindet, vermag ich nicht zu sagen. Die Hohenburg aber hatte

wechselfache Schidale durchzumachen. Vliß und Brand haben sie öfter niedergelegt und Hunner und Franzosen manches zu ihrer Verwüsthung beigetragen.

Wir schritten durch's Thor und fanden vielen Besuch. Es war im Juli, am Feste der Uebertragung der Reliquien der Heiligen. Dann strömte das ganze Geseh auf, und es geht zum her. Deshalb bin ich auch garnicht dazu gekommen, die Wauern und Grabsteine zu sehen, ich habe still und aufmerksam das Gebahren des Volkes beobachtet. Die Thir der Kapelle war umfängt; „Heilige Dillie, bitt' für uns!“ stand drüber zu lesen. Es strömte aus und ein; da drinnen war Hochamt oder bequelen (ich kenne mich nicht aus in den katholischen Gebrauchen). Auch wir verjuchten, von einer Seitenthür nach dem Altare das interessante Schauspiel in der Nähe zu genessen, aber ein erster Wack des Priesters und ein bezeichnender Wind mit der Monstranz wiesen uns hinaus. Das war recht; denn Touristen und Reporter ist nicht heilig; ich bin überzeugt, wenn Gott heutigen Tags die Welt schaffen wollte, würde jedenfalls einer von den letzteren dabei sein. Ich subdierte die Gesichter der Wallfahrer: viele darunter recht gleichgültig blickend, ein Zeichen, daß ihre Besucher nur der alten guten Sitte oder dem liebevollen Drängen anderer folgten und sozulagen als Herdenvieh mitmarschirten, andere dagegen wieder tief ergriffen von der Weiße des Augen-

blicks, in ihren andächtigen Mienen und ihren unergündlichen Augen einen Glauben zeigend, der noch heututage vermag, Berge zu bewegen, oder besser gesagt, historische Kolosse in ihrer Siegeslaufbahn aufzuhalten. Eine Frau namentlich litt mit im Gedächtnisse geblieben; sie trug ein hölzernes Heiligenbild, wahrscheinlich die Dillie, und streifte ihm die Wangen mit ihrem Lächeln, und dabei ließen ihr die Tränen stromweis über die abgehärteten Wangen. Gute Mutter, was mag Dein armes Herz bewegen? Ich wünsche, daß auch Du getrübt heimzuehen mögest wie die andern alle, die aufstehend in den Klosterhof treten, sich auf Bänke und Steine niederlassen und nur auch dem armen müden Körper sein Teil gönnen, einen kräftigen Zinß und eine Flasche guten Gläser Wein. Wir drangen in die Wirtschaft ein, um auch etwas zu erhalten. Unmöglich, alle Tische besetzt, kein Platz zu bekommen. Lautes Gelächter und fröhliches Gespräch tönten uns entgegen; ich habe selten zufriedenerer Menschen gesehen. Das Eingest für uns wäre nun gewesen, zur „Frau Mutter“ des Klosters für ein paar Tage in Pension zu geh'n, sie soll gut und billig sein, aber wir hatten brieflich in Heiligenstein das Mittagmahl bestellt, und vielleicht dret der Wirt schon eins der Rälber, das er wegen der herrschenden Dürre nicht mehr durchfüttern konnte.

Anzeigen.

Öffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Der Vierteltör Jöh. Finte zu Giebelhorst läßt am Freitag, den 6. Juli d. J., nachm. 3 Uhr, 20 S.-S. grünen Roggen, 3 S.-S. Kartoffeln, 1 gutes Arbeitspferd, 1 güste Cuene, 1 fast neuen Ackerwagen mit breiten Felgen, 1 Band-, 1 Bod- und 1 Lang-Säge, 4 Paar neue dicke Wagenkitteln mit Decken, 2 Grasfreiten, 2 Hächelruden, 2 Schweinefalten, 1 Kollbaum, mehrere Decken, Senfensäcke, Spatthölzer, einige Häuser Schaalholz und Nischelpfähle, sowie 1 Haus-Uhr öffentlich meistbietend verkaufen. Verammlung in Verkäufers Hause. Heine.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Gutsbesitzer D. Dvie zu Grüttele läßt am Sonnabend, den 7. Juli d. J., nachm. 2 Uhr auf, den diesjährigen Grasschnitt von folgenden Wiesenländereien, als: der Bauen-Grüteder-Fortswiese, Hörnerwiese, Strohwiese, Eggehorstwiese und hinterm Gute „Horn.“ öffentlich meistbietend verkaufen. Bemerk wird noch, daß hinterm Gute „Horn“ mit dem Verkauf begonnen wird. Heine.

Petersfehn. Der Anbauer Wilhelm Nchtmann hier selbst beabsichtigt seine hieselbst an der Mittellinie, nahe der Chaussee belegene

Besitzung.

bestehend aus Wohnhaus, Torfschuppen und 5,6904 ha Ländereien, mit Antritt zum 1. November d. J. durch mich zu verkaufen. Die Stelle, welche fast ganz kultiviert, liefert guten schwarzen Torf und ist Moor genügend vorhanden. Es sind bis jetzt 6000 A. geboten. Der Unterzeichnete wird am Sonntag, den 24. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr, in Krüger's Wirtschaft zu Petersfehn anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln. E. Remmen.

Edewecht. Der Gastwirt Neuen und Hausmann G. zu Führen hier selbst lassen am Sonnabend, den 30. Juni d. J., nachm. 3 Uhr auf, das beim Abbruch ihrer Tanzbude gewonnene Holz, als: 160 Fußbodendielen (5 Mtr. lang), 100-150 Haufen Schal-, Dielen- und Kuchholz, mehrere Balken und Ständer, 11 Fach Fenster, 2 Thüren, 4 Tische, 12 Bänke, 3 eis. 8 Mtr. lange Verbindungsstangen, mehrere Rollen Dachpappe öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber verammeln sich an Ort und Stelle und ladet ein Meinrenten.

Den größten Anziehungspunkt für die jungen Mädchen bildete hier oben früher die Thranenkapselle. Wer von ihnen nunmal um sie die Runde machte, war sicher, in demselben Jahre noch einen Mann zu bekommen. Ich denke mir, der Gedrang wird groß gewesen sein. Jetzt ist der Umgang leider durchschlossen. Deswegen vielleicht? Man hätte doch nicht so hartberzig sein sollen. Oder haben die Mütter in den Städten petitioniert, aus Groll und Neid darüber, daß sie mit ihren Töchtern nach neun Umzügen meistens noch nicht am Ziele sind? Wir gingen in den Konventgarten zum Altan. Auch hier heitere und zufriedene Menschen. Junge Priester lehnten auf der Brüstung und schauten hinab auf die fruchtbare Ebene, die in leichten Nebel eingehüllt war. Sie plauderten mit frommen Schwefeln, die in ihren dunkeln Gewändern und mit ihren ebennmäßigen Gesichtern den Gestalten glücken, wie wir sie auf den Bildern des Cornelius und der „Magarener“ sehen. Sie schienen vergnügt und schauten in's Land; Die Nebelstreifen zogen. D' lebendes Herz in der Menschentrauf, Wie oft wirst du betrogen! Ich glaube, diese Verse habe ich selbst gemacht; denn ich finde sie in einem Notizbuch damaliger Zeit. Ade, St. Dillien!

Grasverkauf.

Zwischenahn. Fabrikant S. Steinfors zu Wilhelmshaven läßt am Dienstag, den 3. Juli d. J., nachm. präzise 3 Uhr auf, das Gras in seiner zu Zwischenahnerfeld belegenen Wiese, plm. 14 Tagewerk, gutes Kuhheu liefernd, pfandweise öffentlich meistbietend verkaufen. Verammlung beim Heed der Wiese. Heine.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Posthalters F. H. Vrader hier lassen am Dienstag, den 10. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr, das Gras in ihren zu Zwischenahnerfeld an der Edewechter Chaussee belegenen Wiesenländereien in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen. Auch läßt alsdann der Proprietär F. Vrader das Gras im „Reich“ mit verkaufen. Verammlung in Krüger's Wirtschaft zu Epeden. Heine.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann Heine. Schröder zu Etern läßt am Dienstag, den 3. Juli d. J., nachm. 4 Uhr auf, das Gras in seiner an der Aue belegenen, von Theilen angekauften Wiese, plm. 8 Tagewerk pfandweise öffentlich meistbietend verkaufen. Verammlung an Ort und Stelle. Heine.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. J. S. Siefen Frau Witwe zu Epeden läßt am Dienstag, den 10. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, plm. 8 Tagewerk Gr a s hinterm Hause an der Chaussee, sowie das Nachgras öffentlich meistbietend pfandweise verkaufen. Verammlung in Krüger's Wirtschaft. Heine.

Odenburg.

Mittwoch, den 27. Juni d. J., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr auf, sollen in Auktionslokale an der Ritterstraße hier folgende Sachen, als: 2 uhp. Plüschgarnituren, 3 do. Vertikows, große und kleine Spiegel, Teppiche, Seidatische, Waschtische, Betten, Bettstellen, Kleidertränke, Kommoden, Leinwand, Kaffeetische, Bilder, Konleuz, Leinwandig Gaus- und Küchenggeräte, 1 amerik. Billard, viele Manufakturwaren zc., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. F. Renzner.

Frucht- und Gras-Verkauf.

Einzel. Der Baumann S. D. Busch dalebst läßt am Sonnabend, den 7. Juli d. J., nachm. 3 Uhr auf, auf Sandersfelde u. s. w.: 70 Sch. S. sehr guten Roggen auf dem Halm, 10 Tagewerk Gras in passenden Abteilungen meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet S. Clausen.

Frucht- und Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann G. F. Brumund zu Dhrwege läßt am Sonnabend, den 7. Juli d. J., nachm. 3 Uhr, plm. 18 Sch. S. gut stehenden Roggen und das Gras in seinen Wiesen „Göhlen“, „Wösten“, u. „Stawisch“ — plm. 11 Tagewerk — beites Kuhheu liefernd, pfandweise öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber verammeln sich in Verkäufers Hause. J. S. Dirichs.

Roggen-Verkauf.

Logerberg. Kaufmann J. Lanne dalebst läßt am Mittwoch, den 27. Juni cr., nachm. 5 Uhr auf, auf seinem Moor an der Schanze: 17 Sch. S. Roggen auf dem Halm gegen Barzahlung meistbietend verkaufen. E. Haake.

Roggen-Verkauf.

Zwischenahn. Der Ritter Gerd Roggemann zu Dhrwegfeld läßt am Mittwoch, den 27. Juni d. J., nachm. 3 Uhr, plm. 10 Sch. S. Roggen auf dem Halm mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein J. S. Dirichs.

Zu verkaufen: 4 Häuser mit Garten in Odenburg bezw. Drielaße, 2 Pläcken, worauf noch Torfmoor ist, im Streeremoor nahe bei Dneilbäke, 2 Sch. S. mit Klei befahren an der Bahn in Streck, Stat. Sandtrug, belegen. Ausk. ert. S. Willers, Odenburg, Drielaferjughw. 23.

Hundemühlen. Zu verk. e. ganz nahe am Kalber stehende Kuh. D. Hiltner.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet Plüsch-Stauffer-Kitt. Gläser zu 30 und 50 Pfg. bei E. Fösch, Drogg., und S. Fischer, Drogg.

Das vor 3 Jahren neu erbaute herrschaftliche Haus Amalienstraße 15 mit 13 Wohnräumen, für eine wie für zwei Familien eingerichtet, mit kompl. Badeeinrichtung am fließenden Wasser, einem offenen und einem Glassalton, sowie dem nötigen Zubehör, mit großer, schöner Gartenanlage ist auf Antritt zum Herbst zu kaufen. 1/3 des Kaufpreises kann zu sehr mäßigem Zinsfuß stehen bleiben. Amalienstr. 15. E. F. Bode.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Die Vormünder des minderjährigen Sohnes erster Ehe des weil. Hausmanns C. Brochhoff zu Achwege lassen am Montag, den 2. Juli d. J., nachm. 2 Uhr auf, das Gras in der „Reichwiese“, „Wösten“ und im „Göel“, zusammen plm. 50 Tagewerk, pfandweise verkaufen. Verammlung in Brochhoff's Wirtschaft zu Burgfelde. J. S. Dirichs.

Donnerschwee. Der Zimmermann Bernhard Heinrich Deppenwisch dalebst beabsichtigt zwecks Auseinanderlegung mit der großjährigen Kinder seiner weil. Ehefrau den in Donnerschwee, in der Nähe der Füseler-faerue belegene

Besitzung,

bestehend aus neuem Wohnhause mit Anbau und großen Garten, mit Antritt auf den 1. November d. J. unter der Hand zu verkaufen und erucht er Kaufliebhaber, sich am Sonnabend, den 30. d. M., nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Warnecke, „Zum Krabenberg“, versammeln zu wollen. Joh. Clausen, Rechnungsführer.

Herr Gastwirt Dieder. Wühr, Heinrichstraße Nr. 12, wünscht sein dalebst belegenes

Wohnhaus,

in dem seit mehreren Jahren Gastwirtschaft betrieben wird, mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen. Näheres durch E. Remmen, Bezstr. 5. Sulinger Gußstahl-Senfen aus der Fabrik von J. S. Lehmann empfiehlt D. Senjes, Ammerländischer Hof. Theer u. Carbolinum in ganzen und halben Tonnen, sowie flomeise empfiehlt D. Senjes.

Reimers

Kolonial- u. Manufakturw.-Geschäft, Bürgerfelde. Gerstenmehl, pr. 100 Pfund 5,30 M. Fortwähr. beste Eplartoffeln, 25 Str. 1 M. J. S. Reimers.



fragte ich einen guten Freund, der mich führte. — „Das ist ein römisches Thor der alten Colonia Agrippina, das man vor kurzen ausgegraben hat.“ — „Will man das denn stehen lassen hier im Angesicht des Doms?“ — „Die Herren Archäologen sind dafür.“ — „Die Herren Archäologen mögen sich verzeihen lassen, wenn sie's noch nötig haben. Schämt Euch vor dem majestätischen Dom, daß Ihr ihn den Blunder vor Augen laßt!“ — Ich glaube, daß bald eine Sündflut kommen wird oder eine neue Eiszeit oder dergleichen. Ich schließe das aus der Emigkeit, mit der unsere alegendrinnischen Professoren bei der Arbeit sind, alles zusammenzuhäufen und einzufachscheln und zu klassifizieren, damit die Gelehrten einer späteren Weltperiode alles hübsch beieinander finden. Das ist meine Hypothese. Uebrigens noch ein guter Rat. Vergessen die Herren nicht, den Schlüssel beizulegen, damit die Nachwelt sie auch versteht; die Gegenwart hat schon ihre liebe Not damit.

Wir kamen glücklich den alten Deudenberg hinunter und langten hungrig an in Hilsenstein. Der Wirt that seine Schuldbiligkeit; selten hat mir's besser geschmeckt als an seinem Tische. Sein Essen war gut, noch besser aber sein Wein, so gut, daß ich mich des Städtchens Barr, wo wir den Zug bestiegen, durchaus nicht mehr erinnern kann. Diesen Wirt kann ich allen Touristen bestens empfehlen. Leider hab' ich auch seinen Namen vergessen. G. Kufeler.

Heuland.

Nordermoor. Hausmann J. S. Vogel-
fang daselbst läßt auf seiner Bau
Diensttag, den 26. Juni cr.,
nachm. präzis 4 Uhr anfgd.,
plm. 50 Stück vorzüglich bestandenes
Heuland (darunter Fettweiden,
auch einige Duwockhämpfe), teils
in Hämnen, teils in kleineren
passenden Abteilungen
öffentlich meistbietend verkaufen.
Pächter ver sammeln sich bei Verpächters
Haue. **C. Haate.**

Carl Wille,

Staufstraße 10,
empfehlte komplette Anstattungen in
Holz- und Bürstenwaren für Küche und
Waschküche, sowie Krittelnern, Blumen-
fibel, Butterkarren, Schlachtermollen,
Molkereireiniger, Pantinen, Holzschuhe,
Plättchen, Wischen, alle feineren
Bürstenwaren und sämtliche Sorten
Matten zu billigen Preisen.
Spezialität: **eichene Eimer** und
Waschgeschüre.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Joh. Klaassen, Emden,

Dampfschifferei,
liefert ff. neue Emdener Heringe
pr. Faß von ca 450 225 120 60 Stück
21.— 12.— 7.— 4.— Mk.
Breite ab Emden Versand unter Nachnahme.

Zwischenahn.

Thomasmehl
empfehlte billigt
Justus Fischer.

Zu verkaufen: 25 Stück schmiede-
eiserne Platten, je ca. 1 m x 2 m groß,
7 mm dick, sowie div. alte, gut erhaltene
2 fl. Stubentüren und 1 fl. Stuben- resp.
Glastüren. **Früstück, Hohenstraße.**

Zu verk. ein gut erhaltener, 2 1/2 m hoher
eif. Ofen, eine gut erhaltene Schützenbüchse
(Hinterlader). **Seitengassestr. 21.**

Cis! Billig! Cis!

H. Oltmanns, Achterstr. 8.

Zu verkaufen billigt ein
gut erhaltener leichter
Pneumatic-Rover.

Nachzutragen b. H. Hitzegrad,
Achterstraße 34.

Premiiert:
Ehren-Diplom Deutscher
Hebammenkongress Breslau 1893.
Goldene Medaille intern.
Ausstellung Cottbus 1894.
Fund's
Milch-Seife

hergestellt aus reiner, bester Kuh-
milch, macht die sprödeste Haut
zart und weich wie Sammet.

Dresdener Molkerei
Gebrüder Pfund
in Dresden.

Zu haben in Oldenburg in den
meisten Drogen-, Seifen-, Par-
fümerie- und Kolonialwarenhdlg.



Warnant-Teschin von 14 Mk an,
Luftbüchsen von 6.50 Mk an,
Revolver von 5 Mk an,
Flöbert-Terzerole von 2.50 Mk an,
Magazingewehre Mod. 71 84 19 Mk.
Munition zu billigsten Preisen.

Aug. Köppens, Mottenstr. 22.

Druckerei & Verlagshaus Stuttgart

Dr. Foerster & Cie.

Für die Reisezeit

empfehlen wir aus unserem Verlage:

Fürstenblut. Roman in 2 Bänden von Maurus Jofai. Ladenpreis Mk. 6.—,
elegant gebunden Mk. 7.—

Auch das neueste Produkt des gefeierten Dichters „Fürstenblut“ kennzeichnet
sich durch alle Vorzüge der wunderbaren Erzählungskunst Jofais. „Fürstenblut“
ist ein Werk, das hoch über dem Niveau der gewöhnlichen Romanliteratur steht und
die wärmste Empfehlung verdient. (Mannheimer Tagblatt.)

Feindliche Pole. Roman in 2 Bänden von Maurus Jofai. Ladenpreis Mk. 4.—,
elegant gebunden Mk. 5.—

Die Hauptknoten des mit allen Vorzügen Jofai'scher Erzählungskunst geschriebenen
Romans sind die durch ihre mannigfachen Abenteuer und Erlebnisse bekannnten Vettern:
Franz von der Trenk, der berühmte österreichische Bandenoberst, und Friedrich
von der Trenk, der einjährige Ziebling Friedrichs des Großen, der nachmalige Gesandte
von Glatz und Magdeburg. Die Zeit der Handlung ist der siebenjährige Krieg. Der
Roman gehört zu dem besten, was Jofai in den letzten Jahren geschaffen.

Neun Erzählungen von Maurus Jofai. Ein Band, 233 S. 8°. Laden-
preis Mk. 3.—, eleg. geb. Mk. 4.—

Die Auswahl der Erzählungen ist eine ganz erlauchtlich vorzügliche; wer unter
wechselnden Stimmungen bis ans Ende des schönen Buches gelangt ist, vor dem hat
sich auch der Mensch Jofai erfüllt in all seiner Eigenart, mit seiner scharfen Be-
obachtung von Menschen und Handlungen und mit seiner ganzen träumerischen
Phantasie. (Danziger Fremdenblatt.)

„Es steht der ganze Jofai darin, der Mann der gewaltigen, aber völlig ungeschulten
Phantasie, des barocken Humors, der warmen Vaterlandsliebe.“ (Doblastalia.)

Das Reich Judäa im Jahre 6000. Roman von Max Osterberg-
Veratoff. Ladenpreis Mk. 3.—, elegant geb. Mk. 4.—

Osterberg weiß interessant zu schildern und eine glückliche Mischung von Idealismus
und Naturalismus wagt anzubringen. Die Fiktion des Romans ist unterhaltend und spannend,
der ethische Zweck glücklich durchgeführt. (Neues Wiener Tagblatt.)

„Das Buch steht nach Tenberg und Inhalt weit über den früher erschienenen
utopischen Schriften, wie denen Bellamy's, Keinsbar's, Frankel's. . . auch der
Gegner des Judentums wird es nicht ohne Interesse aus der Hand legen. . .“
(Braunschweiger Landeszeitung.)

Al Hoane Preis! Mundartliche Gedichte von Heinrich Storch. Zweite ver-
mehrte Auflage. Geheftet Mk. 2.—, elegant gebunden Mk. 2.75

„Als ein mit sonnigen Humor durchdrundenes Buchlein können wir bei den Freunden
der heimatlichen und schwebischen Dialektpoesie „Al Hoane Preis“ mundartliche Ge-
dichte von Heinrich Storch empfehlen. Der Verfasser behandelt mit besonderem
Glück die verflochtenen Anekdoten und bleibt dabei innerhalb jenes einfachen Rahmens,
den die Mundart vorzeichnet.“ (Neue Zürcher Zeitung.)

„Eine Vortrefflichkeit, die durch die Innigkeit und Gemütsstärke, die sie durch-
wehen, zu den besten dieser Erscheinungen in der Literatur zählt. Die Sprache ist
süßlich und der an vielen Stellen zum Ausdruck gelangende, gesunde und kräftige
Humor erheitert und belebend.“ Das Buchlein verdient weitest Verbreitung.
(Bair. Kurier und Münch. Fremdenblatt.)

Allerlei Geschichten. Bilder und Skizzen aus dem Leben von Th. Ebner.
9 Bogen 8°. Broch. Mk. 1.20, elegant geb. Mk. 1.80

Keine langatmigen, ermüdenden Erzählungen, sondern mitten aus dem Leben
herausgegriffene Episoden voll packender Lebendigkeit.

Unterm Lindenbaum. Skizzen und Gedichte von Max Beyer. Broch. Mk. 1.50,
elegant gebunden Mk. 2.25

Das Buchlein enthält eine Sammlung von Skizzen und Gedichten meist ersten
Rangs, welche der hervorragenden Begabung des jungen Autors ein glänzendes
Zeugnis ausstellen. Wahre, echte Poesie tritt dem Leser in jedem einzelnen der mit
packender Natürlichkeit geschilderten Lebensbilder, in den tief empfundenen und zumeist
formvollendeten Gedichten entgegen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Damenkleider mit jedem Besatz werden chemisch gereinigt.

Herrengarderoben werden gereinigt und auf Wunsch repariert.

Gardinen werden gewaschen u. crème gefärbt und wie neu appetriert.

Hof-Kunstoffärberei u. Waschanstalt F. A. Eckhardt.

Sicheres Sparsystem!!!

Auch der Unbemittelte kann ohne Risiko bei nur geringen monatlichen
Zahlungen sein Geld in zinstragenden deutschen Staatspapieren resp. Stadtoobligationen u.
die nur minimalen Coursänderungen ausgelegt sind, anlegen. Das unterzeichnete Bank-
haus hat es sich zur Aufgabe gemacht, derartige Anschaffungen zu vermitteln und
offertiert z. B.

M 100.— 3 1/2 % Berliner Stadtoobligationen gegen 24 Monatszahlungen à 5 Mk,
M 200.— 3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe gegen 30 Monatszahlungen à 8 Mk,
M 300.— 3 1/2 % Preuß. konj. Anleihe gegen 30 Monatszahlungen à 12 Mk,
Kronen 100.— 4 % Ungarische Kronenrente gegen 25 Monatszahlungen à 4 Mk,
u. j. w., während höhere Beträge den näher zu treffenden Vereinbarungen unterliegen.
Niemand verläumde diese günstige Gelegenheit, sich für sein eigenes Alter oder für seine
Angehörigen ein durchaus sicheres zinstragendes Kapital zu erwerben.

Gefällige Aufträge nimmt entgegen

Bankhaus J. Scholl, Berlin W., Friedrichstr. 65.

Vertreter gesucht.

Ostfriesische Ausstellung für Landwirtschaft und Gewerbe zu Norden

vom 23. Juni bis 16. Juli 1894.

Täglich geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 8 bzw. 11 Uhr abends.
Gewerbliche Erzeugnisse, gewerbliche Hilfsmaschinen und Geräte, landwirtschaftl.
Erzeugnisse und Maschinen, Ausstellung ostfr. Altortümer.
Hornviehbezirksschauen 26. Juni. Pferde-Ausstellung 10. Juli. Kleinvieh-Ausstellung
12. Juli. Molkerei-Ausstellung 30. Juni bis 2. Juli. Geflügel-Ausstellung 7., 8., 9. Juli.
Wettrennen 8. Juli. **Täglich zweimal Konzerte.**
Tageskarten: am Eröffnungstage 2 Mk., an Wochentagen 1 Mk., an Sonntagen 50 Pfg.,
für die Ausstellung ostfr. Altortümer 50 Pfg., für Schulen Ermässigung. Dauerkarten.

Druck und Verlag von B. Schart, für die Redaktion verantwortlich: D. Schart, Oldenburg, Peterstraße 5.

Garantirt echter
Bernstein-
Fußbodenlack
mit Farbe
(kein Spiritusbad),
der beste
und
dauerhafteste
Fussboden-
Anstrich,



Aeltestes dauerhaftestes Fabrikat.
(Nur echt mit dieser
Schuhmarke.)
von Seemann leicht herzustellen. Der Lack ist bei
richtiger Anwendung über Nacht vollständig erhärtet ohne
Nacharbeiten, wodurch der Fußboden sofort wieder
benutzt werden kann. In Säulen à 1 Liter, in
verschiedenen Farben, Probenschilder und Gebrauchsan-
weisungen zu haben
in Oldenburg bei:
J. Fösch, Drogenhdlg., Schüttingstr.

Konsumverein.

Die Abnahme der Dividenden-
marken für die 1. Geschäftsjahres-
periode 1894 findet statt am Mittwoch den
27. Donnerstag, den 28., und Frei-
tag, den 29. d. Mts., morgens von
9 bis 1 Uhr und nachmittags von
3 bis 6 Uhr, im Bureau Kurwilt-
straße 14.

Die geehrten Mitglieder werden
dringend gebeten, die kleinen Marken
gegen größere in den verschiedenen
Verkaufsstellen vorher umzutauschen.

Rechnungen an den Verein sind
bis zum 29. d. Mts. einzureichen.
Hays. Wisting. Krito.

Vakanten und Stellengefühe

Oversten. Gesucht auf lot. 6—8 hiesige
Zimmergesellen. **D. Würdemann.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Ofener Krug.

Sonntag, den 1. Juli:

Grosses Garten-Konzert

mit nachfolgendem

BALL.

Es ladet höflich ein **G. Diekmann.**

Gewerkverein.

Außerordentl. Ortsverband-Vor-
sammlung am Sonntag, den 24. Juni
nachmittags 4 Uhr, bei Herrn Sinfelmann.
Tagesordnung: 25. Stiftungsfest ber.
Um zahlreiches Erscheinen der 3 Ortsvereine
bittet **Der Ortsverband-Ausschuss.**

Zur Erholung.

Bürgerfelde.

Am 23., 24. u. 25. Juni:

Großes

Preis- u. Konkurrenz-

Kegeln.

Anfang 3 Uhr.

Dieszu ladet ergebenst ein **H. Koopmann.**

Wahrsch. Am Sonntag, den 1. Juli:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **G. Vornhorst.**

Moorhaujen bei Wisting. Zu dem am

Sonntag, den 24. Juni, stattfindenden

BALL

ladet freundlichst ein **Joh. Ahlers Ww.**

Verein „Erholung.“

Am Sonntag, den 24. d. Mts.:

Ausflug nach Bloh.

Abmarsch vom Friedensplatz 2 1/2 Uhr.

Vergnügungszüge fahren:

ab Bahnhof 2.55 u. 4.20,

ab Fiegelshof 3.00 u. 4.25.

Rückfahrten ab Bloh 8.15 u. 10.35.

Es wird um rege Beteiligung gebeten.